A sc.
1930

asc. 1930.

Wehr mir folgen will, der Verlaügne sich selbsten. neme sein Creüz aüf sich. Matt 16

Kurtz-aber gute Form / Und Weiß Zubetrachten.

Auß dem Latein in unser teutsche Mutter-Sprach übersetzet / von einer GOtt-liebenden Seel zum Heyl, und Nutzen der andächtigen Layen.

Cum Facultate Superiorum & Privilegio.

München / in Verlegung Joseph Schaur / Burger und Buchbinder.

Gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin. Anno 1725.

Imprimatur. Sign.
Frisingæ die 16.
Novemb. 1724.

Joan. Sigismundus Episcop.
Bellinen. Suff. & Vicarius
Generalis.

L.S.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Geneigter Leser.

GEgenwärtige Kurtz- aber gute Form zubetrachten/ absonderlich das bittere Leyden und Sterben unsers liebsten Heylands und Seeligmachers Christi JEsu/ kommet dir/ auß einem bewerthen Lateinischen Authore, versetzter in unsere teutsche Mutter-Sprach/ unter deine Augen; auß keiner anderen Ursach/ als welche da beybringet der seelige Albertus Magnus tract. de Sacrif. Missæ. cit. à R. P. Lohner in Bibliotheca manuali, Verbo *Passio Christi* Fol. 718. allwo folgende Wort zulesen: *Simplex recordatio,*

vel meditatio Passionis Christi, plùs valet, quàm si quis per annum jejunaret in pane & aqua, qualibet sextâ feriâ, vel se usq; ad sanguinem cæderet, vel quotidie Psalterium legeret. Cujus rationem reddit Ludovicus de Ponte his verbis: Quia prædicta opera &c. Das ist: ein einfältige Erinnerung oder Betrachtung von dem Leyden Christi nutzet mehr / als wann einer ein gantzes Jahr hindurch alle Freytag in Wasser und Brod fastete / oder sich biß auffs Blut geißlete / oder täglich das Psalter-Buch lesete. Dessen gibt die Ursach *Ludovicus de Ponte* mit folgenden Worten: Alldieweilen erst erwehnte Werck ob schon gut und nutzlich / je dannoch keinen solchen Gewalt / Krafft und Macht in

sich

sich halten das menschliche Hertz von seinen Sünden zu reinigen / mit Warheiten und Tugenden zubestrahlen / wie nit minder mit Göttlichen Liebs-Affecten anzuzünden / und vollkommen zu machen / als da eben vermag eine aufmercksame und tieff gesenckte Betrachtung deß Leydens Christi; welche alles erst-berührtes zu wegen bringet/und noch überdaß denen Buß-Wercken selbsten/ wie imgleichen denen äusserlichen Wercken den Geist/ und das Leben ertheilet / massen es zur Ubung diser Würcklichkeiten mit allem Nachtruck beweget. So vil R. P. Lohner loco cit. Worauß dann erhellet / wie nutzlich / und jeder Christlichen Seele

ersprieß seye / täglich auch nu ein- und anderes Pünctlein/ von mehr ermeldten Leyden Christi zu betrachten / worzu wir dann dich liebster Leser wollen ermahnet / und uns zugleich in deine heilige Andacht bester massen befohlen haben.

Lebe wol.

Erster Theil.

Von der Betrachtungs-Form.

§. I.

Was/ und wie Vilerley das Gebett seye?

DAs Gebett ist ins gemein ein andächtige Erhebung deß Gemüths zu Gott; oder wie andere wollen/ eine vertreuliche Ansprach/ welche der Mensch mit GOtt haltet/ gleichsamb als ein Sohn mit dem Vatter/ eine Braut mit

dem Bräutigam / ihne bittend / daß er das jenige / was etwann der Seel / oder dem Leib schädlich ist / genädiglich abwenden / oder was so wol in Zeitlich- als Ewigen nothwendig / und heylsamb / mildiglich ertheilen wolle. Dises Gebett aber kan auff zweyerley Weiß angestelt werden / entweders mit dem Mund / oder anderen äusserlichen Zeichen / und dises wird genennet das mündliche Gebett / oder aber nur mit dem Gemüth / und Anmuthung / und solches wird die Betrachtung / oder das innerliche Gebett benambset.

Mündlich bettet der jenige/ welcher andächtige/ und heilige Wort mit Bewegung der Lefftzen/ und Zungen hervor gibet / oder singet ; zu welchen Gebett / damit solches mit Nutzen geschehe/ erfordert wird. Erstens die Auffmerckſambkeit / damit du oder auff den Verstand der Wort auffmerckest / oder unterdessen ein andächtiges Geheimbnus v. g. deß Leydens Christi in dem Gemüth überlegest / oder wenigstens auff die Wort Achtung gebest/ auff daß sie recht/ und ordentlich außgesprochen werden. Anderens/ die Ehrenbietig-

keit / welche du haben wirst / wann du die Augen züchtig zugeschlossen haltest / ohne einige Herumbschweiffung / oder solche auff ein andächtiges Bild / oder auff das außgesetzte Hochwürdige Altars-Sacrament / oder auff daß vor dir eröffnete Bett-Buch wendest: wann du die Händ / und den übrigen Leib nit unordentlich bewegest: wann du die Knye biegest rc. Drittens / die Langsambkeit / ohne Ubereylung / damit du wenigistens deinen Worten / welche du mit GOTT redest / so vil verzug setzest / als vil du zu thun pflegest / wann

wann du mit einem ansehnlichen Mann / Fürsten / oder König reden soltest. Hütte dich auch / da du dich in einer Kirchen befindest / wo mehrer gegenwärtig seynd / daß du weder mit dem Mund zu laut / noch anderes Gereusch machest / durch welches du anderẽ mit dir betrenten eine Beschwernus / oder Verdruß verursachen kanst. Vierdtens die Reinigkeit / damit nichts unter dem betten einschleiche / so sträfflich seyn möchte / gleichwie da seynd die freywillige / oder nachlässig außgeschlagene Ausschweiffungen.

Die Betrachtung / oder das innerliche Gebett ist / durch welches allein die innerliche vernünfftige Kräfften der Seelen ohne Bewegung der Lefftzen / und Zungen / auch ohne Ausssprechung der Wort gegen GOtt / und Göttlichen Geheimbnussen geübet werden / und wir allein mit dem Gemüth mit GOTT von geistlich- und ewigen Sachen reden / welche Weiß zu betten Christus selbst der Samaritanin gelehret / wann er ihr auf die Frag / an welchem Ort man betten solle? mit disen Worten geantwortet: GOtt ist ein Geist / und welche ihn an-

anbetten / die müssen ihn im Geist / und in der Warheit anbetten. Joan. 4. v. 24.

§. II.

Was die Betrachtung seye / wird weitläufftiger erkläret.

NUr einen Grund setzen wir / daß sich in der Seelen deß Menschen drey Kräfften befinden / nemblichen die Gedächtnus / der Verstand / und der Willen. Durch die Gedächtnus erinneren wir uns der vergangenē Sachen / und stellen uns auch vor das jenige / was zukünff-

künfftig ist; durch den Verstand durchsuchen/und überlegen wir daß/ was uns die Gedächtnus vorgebildet; und endlichen mit dem Willen umbfangen / oder verwerffen wir/ was wir überleget/ und erwogen haben / nachdem nemblich ein Sach gut/ oder böß ist/in dem wir dise drey Kräfften zur Tugend und zum Bösen gebrauchen köñen. Zum Exempel/vor einem halben Jahr hat einer dem anderen eine Unbild zugefüget / und dessen Ehr schwerlich verletzet: dises kommet erstlich dem beleydigten in die Gedächtnus / und

sihe/

sihe/er saget bey ihm selbsten: Diser boßhaffte Mensch hat mich vor einem halben Jahr mit verleumbderischen Worten angegriffen / bald erweget er solches noch reiffer/ erforschet alle Begebenheiten/ ist es dann nit also! gedencket er/ diser Mensch / dem ich so vil liebs erzeiget / dem ich so vil Gutthaten erwisen/ hat mir dises gethan / hat mich mit so abgeschmachen/ unbillichen Worten herauß geforderet / und dises in Gegenwart so viler ehrlichen Personen ꝛc. Ich will es nit übertragen / ich will es nit leyden / ich will ihm gleiches

mit gleichen vergelten / es wird ihm nit ungerochen gelassen werden ꝛc. Sihe/da hast du eine Weiß der Betrachtung / aber einer üblen. Im Widerspill aber / wann auff gleiche Weiß die Kräfften der Seelen geübet werden / in denen Geheimbnussen deß Glaubens/ in Göttlichen / und Evangelischen Warheiten / und in was immer für anderen guten/ und geistlichen Sachen / welche zur Ehr GOttes / und dem Heyl der Seelen gericht werden / ist dises eine Gottseelige/ heilige/ lobwürdig/ und heylsame Betrachtung.

Wir erklären dises mit einem Exempel. Man stelle die Betrachtung an von der Creutzigung und Tod Christi; Erstlichen verrichtet die Gedächtnus ihr Ambt / und stellet ihr dise Histori / oder Geheimbnus vor Augen; es ist auch rathsamb über solches einen Act deß Glaubens erwecken / mit Bezeugung / daß du dises in Ansehung / und Offenbahrung deß unendlich weisen / und warhafften GOttes kräfftigist glaubest / und bereit seyest / für disem Articul das Leben / und Blut / wann es vonnöthen ist / zuvergiessen.

Uber

Uber dises discurriret der Verstand / erwegend alle Umbständ deß gecreutzigten/ und sterbenden Heyland; fragend sich selbsten: wer ist der jenige/ welcher leydet/ und stirbet? Nemblich der Eingebohrne Sohn GOttes: an was für einem Orth? auff dem Berg Calvariæ: zu was vor einer Zeit? auff das Fest der Ostern gegen Abend: wie groß / und vil seynd die Schmertzen/ und Peynen/ so er leydet? Die aller gröste/ und unaußsprechlichiste: wer seynd die Verfolger / und Peyniger? die Juden/ Heyden/ die teuflische Menschen/

und eingefleischte Teuflen: für wem stirbt er? für uns Menschē/ Freund und/ Feind/ auch für die/ so ihne creutzigen/ und für seine Peyniger selbsten: mit was für einer Anmuthung? mit der allerinbrünstigisten Liebe/ und Begierd noch mehrer zu leyden: was für Tugenden erhellen in disem Tod? sehr vil/ und die aller vortrefflichiste; nemblich der Gehorsamb/ Gedult/ Demuth/ Armuth/ die Liebe GOttes/ und deß Nächsten rc. Wie verhaltet sich in disem Werck die allerseeligste Jungfrau/ und Mutter GOttes? Sie ist sehr be-

trübt/

trübt / und ihr Zerknirschung ist bitter gemacht worden / doch ist sie zu gleich gewesen die beständigste / und in dem Göttlichen Willen gäntzlich ergeben: was für ein Frucht kommet hervor auß dem Tod Christi? die Erlösung deß gantzen Menschlichen Geschlechts.

Dergleichen Umbständ müssen alle / oder nur etliche / auß welchen man einen mehreren Geschmack der Andacht / und geistlichen Nutzen verspühret / bedencket / und überleget werden. Neben disem ist auch erlaubt eine schöne Gleichnus / oder auß heiliger

Schrifft

Schrifft einen tauglichen Spruch/oder Bezeugung der Heiligen Vätter/ welche gegenwärtige Materi mehrers erklären/ und bekräfftigen/ beyzufügen; gleich einem arbeitsamen Imblein must du auß denen Blümlein der Göttlichen Geheimbnussen also lang den Safft herauß ziehen/ biß gleichwolen der Verstand überwunden/und der Willen zu einer Gottseeligen/ und inbrünstigen Anmuthung entzünd wird/ welcher nun auch sein Ambt verrichten / und durch unterschidliche Act der Tugenden/ gute Vorsätz fassen/ auch Gottseeligen/ und eyffe-

eyfferigen Anmuthuugen ob-
ligen wird. Dergleichen An-
muthungen aber werden als-
dann zu GOtt gerichtet / di-
sen auß gantzen Hertzen zu lie-
ben / deme uns gantz zu über-
lassen / in disem allein alle Hoff-
nung zu setzen / ihne wegen
seiner Güte / und Schönheit
groß zu machen / und zu lo-
ben / wegen der uns erzeigten
Gutthaten Danck zu sagen /
und dessen allerheiligisten
Willen zuerfüllen. Gegen
den Nächsten werden dise An-
muthungen geleithet / wann
wir uns entschliessen / daß wir
ihm in seinen Nothwendig-
keiten so wol Zeitlichen / als
Geist-

Geistlichen so vil möglich helf-
fen / dessen Heyl der Seelen/
und deß Leibs beförderen/
ihme zu allem guten mit dem
Exempel vorleichten / dessen
Mangel und Beschwernussen
mit gleichen Gemüth über-
tragen/auch sambt Feind und
verhaßten lieben.

Nit weniger werden auch
die selbe auff uns selbst ge-
ordnet / da wir einen Haß
gegen uns erwecken / gewisse
Buß/ und Mortifications-
Werck auff uns nemmen /
wegen unserer Nichtigkeit zu
Schanden werden ; die be-
gangene Sünden bereuen /
hingegen uns vornemmen /

das Leben zu besseren/ hinfüro die gröste Reinigkeit deß Gewissens zu erhalten / namhaffte / und fürtreffliche Act der Tugenden zu üben ꝛc. In disem also/ was wir gemeldet haben / bestehet die gantze Weiß/ und Kunst zubetrachten; dises ist mit dem Gemüth betten/ nemblichen dise drey Kräfften der Seelen in einem Göttlichen Geheimbnus üben / dessen sich durch die Gedächtnus erinneren / durch den Verstand disem nachsinnen / und dessen Eygenschafften klärlicher durchforschen/ und endlichen durch den Willen gute / und heylsame

same Begierden / Anmuthungen / und Vorsätz erwecken; und dise Weiß deß Gebetts ist erstlichen GOTT angenemb / der Seelen heylsamb / und darumben bey Heiligen / und der Vollkommenheit ergebnen Männern allzeit im Brauch gewesen / wie solches von sich selbst der Apostl bezeuget: ich will betten mit dem Geist / und ich will betten mit dem Gemüth oder Verstand / ich will singen mit dem Geist / und will singen auch mit dem Gemüth / und Verstand.

1. Cor. 14. v. 15.

§. III.

Auff was Weiß man sich dem vorgehenden Tag zur Betrachtung bereiten solle?

ERstlich / ist sonderbahr zuerhalten ein reines auch von denen schädlichen läßlichen Sünden befreytes Gewissen: dann dise seynd gleich einem Staub / welcher / ob er wol klein / schwächet er doch das Gesicht / und verletzet selbes; desto mehrer / so man der Betrachtung Göttlicher Sachen obliget. Es ist geschriben: Seelig seynd die / so eines

reines

reines Hertzens seynd/ dann sie werden GOtt anschauen. Matth. 5. v. 8.

Anderens/ seynd sonderbahr zu beherrschen die passiones und böse Anmuthungen deß Zorns/ Neyds/ und Hoffart ꝛc. welche auch zur Zeit deß Gebetts die Ruhe deß Gemüths verhinderen; die Wasser/ als lang sie hell/ und ruhig seynd/ können leichtlich biß auff den Grund hinunter gesehen werden/ auch die kleiniste Fischlein kan man wahr nehmen: als bald sie aber trib/ oder von denen Winden hin/ und her getriben werden/ lassen sich gewiß

keine Fisch mehr sehen. Gleiche Beschaffenheit hat es mit dem Gemüth deß Menschen/ welches da es von denen unordentlichen Anmuthungen beunruhiget wird / ist solches nit fähig zur Betrachtung / und Fassung Göttlicher Warheiten/ und ist gezwungen mit dem Propheten zu seufftzen : mein Aug ist verwirret worden vor dem Zorn. Psal. 6. v. 8.

Drittens / muß man niemahlen das Hertz auff äusserliche / und sinnliche Sachen außgiessen : die äusserliche Sinn müssen von aller Unordnung bewahret werden /

ab-

absonderlich die Augen / Ohren/und Zungen/bey welchen zu beobachten ist die Regul der alten Vätter : Ein Mensch/der sich auff das Gebett befleisset/ muß blind/ gehörloß/ und stumm seyn.

Vierdtens / Abends vor man sich schlaffen leget / muß man langsamb/ und bedächtlich die Materi/ oder Puncten der Betrachtung auß einem Buch überlesen/und unter dem lesen Fleiß anwenden/damit alles wol verstanden werde/ auch muß man vorsehen bequeme Anmuthungen/ welche bey jeden Puncten können erwecket werden/

und endlichen / so vil die menschliche Schwachheit zulasset / sich bemühen / daß dasjenige / so wir überlesen haben / in der Gedächtnus bleibe.

Fünfftens / nachdem du dich niderleget / und zur Ruhe begeben hast / erinnere dich noch einmahl kürtzlich der Puncten zur Meditation, und bitte zu gleich deinen Heiligen Schutz-Engel / damit er dich zu bestimmter Zeit auff zu wecken sich würdige / ihme hingegen versprechend / daß du seine Stimm hören / und bey gegebnen Zeichen alsbald das Beth verlassen wollest.

§. IV.

§. IV.

Was an dem Tag/wann man die Betrachtung verrichtet/ in der Fruhe zu thun seye.

ERstlich/ alsbald die Zeit auff zu stehen herbey kommet/ verweile dich nit/ sondern mache dich ohne Verzug auß dem Beth/ hierdurch deinen heiligen Schutz-Engel/als Auffwecker gehorsament/ dann diser wird dich ansonst nit mehr wecken/ wan er nichts außrichten wird.

Anderens/ richte mit allen Fleiß dein Hertz zu GOtt/ und opffere ihm die Erstlin-

gen deiner Gedancken: von eytlen Sachen lasse keine Gedancken zu / ansonsten werden sie dich zur Betrachtung begleithen / und biß zu End derselben bey dir verbleiben. Deine erste Gedancken sollen seyn von dem / wie der Heil. Apostel sagt: Er hat sich selbst gedemüthiget.

Drittens / erinnere dich der Puncten zur Betrachtung / und erwecke eine hitzige Begierd dise wol anzustellen.

Vierdtens / wann dir die Betrachtungs-Puncten wären außgefallen / verwirre dich nit: sondern nach verrichten Morgen-Gebett überlese sie;

ja es wird dir auch bißweilen unter währender Betrachtung erlaubt seyn/das Buch vor dir offen zu haben damit wann dir villeicht die Gedächtnus weichete / durch dises könne geholffen werden; dann dises von der Heiligen Theresia verzeichnet ist/ daß sie vil Jahr unter der Betrachtung ein Buch zu gebrauchen gezwungen gewesen; nichts destoweniger ist sie nachgehends zu dem höchsten Staffel der Beschauung nach so lang würiger Verlassenheit von dem gütigisten GOtt erhebet worden.

Fünfftens / da die Stund der Betrachtung verhanden / besprenge dich mit dem Weih-Wasser / halte ein wenig still / bedencke beyläuffig ein Vatter unser lang / wie dein heiliger Schutz-Engel / deine Heilige Patronen / und alle Heilige mit der allerseeligisten Jungfrauen / und GOtt selbsten auß dem Himmel herunter auff dich sehen / und häfftig wünschen / daß du die antrettende Betrachtung vollkommnist verrichtest / gehe ein / oder anderen Schritt fort / verehre mit tieffer Neigung deß Leibs die Bildnus deiner Mutter GOttes / und

end-

endlichen mit lebendigem Glauben/und innerlicher Anbettung deß gegenwärtigen GOttes werffe dich auff die Knye/ und spreche mit tieffister Demuth jenes deß Patriarchen Abrahæ: Soll ich zu meinen HErren reden/ wie wol ich Staub/ und Aschen bin. Gen. 18.

§. V.

Was in der Betrachtung selbsten zu beobachten ist.

DJe Betrachtung bestehet in vier Theil/welche seynd das Vorbereitungs-Gebett/die præludia,

die Bedenckung der Puncten mit gleichmässigen Anmuthungen/ und das Gespräch.

Vorbereitungs-Gebett.

SIhe mein GOTT! hier stehe ich vor deinem Angesicht/ obwolen ich dessen allenthalben der unwürdigiste bin/ jedoch vor Begierd entzündet/ dich mehr/ und mehr zu lieben/ und zu loben/ verlange ich meine gegenwärtige Betrachtung auff das vollkommneste anzustellen: auß mir kan ich nichts/ und was mehrers zu beschmertzen ist/ ob schon ich wegen meiner vorhergehenden Nachlässigkeiten

keiten keines wegs würdig bin / daß du mir mit deiner Gnad helffest; aber sihe an das Angesich deines Gesalbten / die Verdienst seiner geliebsten Mutter / und aller Heiligen / und erbarme dich meiner. Durch deine kräfftige Gnad zihe meinen Verstand zu dir / damit er nichts erforsche / als dich; entzünde meinen Willen / damit er allein von deiner Liebe brinne / von nun an / biß in Ewigkeit. Amen.

Anderens / gleichwie die Prediger / und Redner in Anfang ihrer Red sich eines kürtzen Eingang gebrauchen / und

und alsdann erst zu der Red selbsten schreitten; also und in Anfang dises Liebs-vollen Gespräch mit GOTT muß auch ein kurtzer Eingang/und Vortrag gemacht werden / und zwar da die Betrachtung geschicht von einer Histori/ pflegt man einen dreyfachen Eingang zu machen; in dem ersten durchlauffet man kürtzlich die Histori/zum Exempel: Christus der HErr wird auff dem Berg Calvariæ mit drey Näglen gecreutziget; dann in die Höche erhebet / als erhöchter hanget er drey gantze Stund/ vor einer unzahlbaren menge Volck / und endlichen

lichen stirbt er in der höchsten Armuth/ Peyn/ und Spott. In dem anderen wird die Einbildung an ein gewisses Orth angehefftet/ als ihme einbildend/ und lebendig vorstellend den Berg Calvariæ selbsten/ den am Creutz hangenden HErrn/ und das herumbstehende Volck/ auff jene Weiß/ wie solches pfleget gemahlet zu werden. In dem dritten Eingang wird die Gnad begehret/ gegenwärtiges Geheimbnus geziment zu erwegen/ gute/und heilige Anmuthungen zu erwecken. Wann aber die Betrachtung von keiner Histori/ sondern

von einer anderen Warheit ist / als von dem Tod / Gericht 2c. seynd zwey prælu-dia erklecklich / eines die Einbildung deß Orths / das andere die Begehrung der Gnad.

Drittens / nach kürtzlich ist beyläuffig ein miserere lang verrichten præludijs schreitte zu denen Puncten selbsten / und bey jeden übe die Gedächtnus / Verstand und Willen / wie schon oben erkläret worden / formire den Discurs nach der vorhabenden Materi / erwecke nutzliche Anmuthungen / und übliche Vorsätz solche in vorfallenden

Ge-

Gelegenheiten zu beobachten/ jedoch muß man sich in dergleichen Gelegenheiten nit zu lang auffhalten / damit nit das Gemüth von anderen verhindert wird; nachgehends gedencke du an deine Schwach- und Unbeständigkeit/ da du dir offt vil vornimmest/ und wenig haltest/ erbitte durch das Gespräch die Göttliche Hülff/ und dises ist

Der vierdte Theil/ nemblich das Gespräch / in welchem die Göttliche Hülff begehret wird/ in dem Werck zuerfüllen / und zu vollbringen/ was du erkennet/ und in dem

dem Angesicht GOttes zu halten beschlossen hast. Und wann es beliebig ist / kan nit allein eines zu End der Betrachtung / sondern mehrer / nemblich nach jeden Puncten eines angestelt werden: das erste zu dem heiligen Schutz-Engel / das ander zu der seeligsten Jungfrauen / das dritte zu Christo / das vierdte zu der allerheiligisten Dreyfaltigkeit / und endlichen wird die Betrachtung mit einem Vatter unser beschlossen.

§. VI.

§. VI.

Was nach der Betrachtung zu thun seye?

ERstlich / nach geender Betrachtung erforsche durchgehens dessen Abgang/ und erwöge/ auff was Weiß du die Præludia, Discurs / Anmuthungen / und Gespräch angestelt habest : wann alles wol abgangen/ sage GOtt Danck/mit Sprechung deß Gloria Patri &c. Wann du aber eine Nachlässigkeit / oder Fehler zu gelassen hast/ bereue es mit dem vornemmen disen Fehler mit

an-

andern Gottseeligen Ubungen zuersetzen.

Anderens/öffters den Tag hindurch erneuere die in der Betrachtung gemachte Vorsätz/ durch Erinnerung der erkanten Warheiten / und Grund/ auß welchen du dise hervor zu bringen bist bewegt / und angetriben worden.

§. VII.

Einige nutzliche Lehr-Stuck zur Betrachtung.

ERstlich/ sollest du ein gewisse Zeit/ und Orth zur Betrachtung haben; und zwar die gelegniste Zeit

Zeit ist in der Fruhe / gleich nach dem Schlaff / ehe du dich zu anderen Geschäfften begibest / wenigstens wird dise ein halbe Stund dauren / besser aber ist es ein gantze. Das Orth / je ruhiger / und von Menschen Gedimmel abgesonderter solches ist / desto gelegner / und tauglicher ist es.

Anderens / die gewohnliche Materi zur Betrachtung kan seyn / das Beyspill grosser Heiligen / das Leben / und Leyden Christi ꝛc. Auß diser Ursach seynd in siben nachfolgenden Betrachtungen (welche mit eben so vil Tägen der

Wochen überein stimmen) für eine Materi vorgeschriben worden/die absonderliche Geheimbnussen deß leydenten Heylands / und ist jede Betrachtung abgetheilt worden in vier Puncten/ seynd auch dise also fruchtreich/daß man leichtlich mit einem/ und anderen Puncten die bestimmte Zeit wird zu bringen können.

Drittens/ wann in einem Puncten allein das Gemüth ersättiget/und der erwünschte Geschmack der Andacht genossen wird/ eyle nit zu denen andern / sondern bleibe bey disen biß zu End der Betrachtung/ und erwege die übrige

Puncten zu einer anderen Zeit.

Vierdtens / unter dem nachsinnen fasse keine hoche Concept/noch zierliche Wort/ je einfältiger du mit GOTT reden wirst / desto angenemmer wirst du ihm seyn / weilen seyn Red ist bey denen Einfältigen Prov. 3. v. 32. eygne mehrer Zeit zu denē Anmuthungen/ und guten Vorsätzen/als denen Nachsinnungen/und Vernunffts Schlüssen; dann die Anmuthungen/ und Würckungen deß Willens seynd bey GOtt eines höcheren Verdiensts/und dir

mehrers nutzlich / und nothwendig.

Fünfftens / weilen die Betrachtung ein kräfftiges / und erspießliches Mittel ist zu Außreütung der Laster / und Einpflantzung der Tugenden; als solst du gemeiniglich / und so vil sich thun lasset / deine Betrachtungen dahin anstellen / dises Laster zu überwinden / in welches du öffters fallest / und dise Tugend zuerlangen / in dessen Ubung du mehrer Beschwernussen zu empfinden erfahrest. Ja so offt du ins gemein in einige Gottseelige Begierden auffbrinnest / Gott

zu

zu gefallen / die Sünden abzubüssen / der Vollkommenheit nach zutrachten / alsbald wende dich zu jenen absonderlichen Laster / oder Tugend / und in disem erzeige in dem Werck selbsten / wie ernstlich / und kräfftig deine vorhergehende Begierden gewesen seyen.

Sechstens / was die Stellung deß äusserlichen Menschen belanget / verhalte dich also / wie du erkennest daß es zu deiner iñerlichen Andacht / und Auffmerckſambkeit tauglicher ist: gemeiniglich ist besser mit gebognen Knyen / oder stehend betten / als sitzen.

Doch/ wann du in knyen eine Beschwernus findest/ kanst dich deß sitzens bedienen. Unterdessen sehe zu/ daß du dich nirgends anleinest/ sondern mit gebührender Ehrenbiettung / und Eingezogenheit aufführest: verhalte dich in der Leibsstellung/ welche du an dich nemmen wurdest / so fern du mit einem König/oder grossen Herrn reden soltest / welcher ingedenck deiner Schwachheit/ dich neben seiner zu sitzen befolchen hätte: wann du auch findest/daß dir ein sittsamer Spaziergang besser/ und andächtiger zu betrachten anständig/ wird dir eben-

ebenfals dises nit verwehret/ so du an einem Orth bist/ allwo du niemand keine Beschwernus / oder Verhinderung verursachest.

Sibendens / die Händ halte unter dem Gebett/ so vil du thun kanst / unbeweglich/ und enthalte dich auch von kratzen/ reisplen/ und andern unanständigen Geberden/ so vil möglich: dises seynd zwar kleine Uberwindungen / auß deren täglichen/ und beständigen Ubungen / du dir jedoch einen grossen Schatz deren Verdiensten/und Glory in dem Himmel machest/ und seynd GOtt eben so an-

genemb/ als die zwey Hällerlein/ welche die arme Wittib in den Gotts-Kasten geleget hat. Marc. 12. v. 42.

Achtens/ alsdann glaube/ daß die Betrachtung wol abgeloffen seye/ da du eine deiner Seelen heylsame Warheit verstanden/ und kräfftige Vorsätz gefasset hast/ eine gewisse Tugend zu üben/ oder ein Laster und Unvollkommenheit außzureüten; obwolen das Gemüth keine sinnliche Süssigkeit/ und Geschmack der Andacht verkostet hat: ja wann du auch einigen Ungeschmack/ oder der Tugend widerige Versuchung/

aber

aber wider deinen Willen / und welche du beständig untertruckest / erfahren hast.

Neuntens / gewöhne dich / daß du in der Betrachtung / und in anderen Ubungen der Andacht / GOtt auch im mindisten nit beleydigest / welches geschehen wird / wann du die sechs nachfolgende Nachlässigkeiten embsig zuverhütten dich befleissest. Erstlich / gehe niemahlen ohne vorhergehende Vorbereitung / und Uberlesung der Puncten / auch wann du solche schon vor genugsamb weist / zur Betrachtung. Anderens / lasse keine wissentliche freywillige Außschweif-

scheiffungen zu. Drittens/ wende die Augen auff kein unnothwendige Sach. Vierdtens/ seye nit langsamb in Ausschlagung deren sich wider den Willen eintringenden Umbschweiffungen. Fünfftens/niemahlen kürtze die außgesteckte Zeit zur Betrachtung ab. Sechstens/halte dich niemalen minder ungeformt/ und unehrenbietig belangend die Stellung deß Leibs; welche allzeit also beschaffen seyn solle / daß wann dich in solcher ungefähr dein Oberer/ oder ansonst ein ansehlicher Mann antreffete/du dich nit schämen dörffest.

Zwey-

Zweyter Theil.

Betrachtungen von dem Leyden Christi.

§. I.

Von dem letzten Abend-mahl.

Erster Punct.

Christus isset mit seinen Jüngeren das Oster-Lämblein / und beob-achtet auff das genauiste al-les/ was in dem Moysaischen Gesatz bey Essung deß Oster-Lämbleins gebotten ist/nemb-lich daß es geessen werde ge-

bratten / mit wilden Kräuteren / mit umbgürten Lenden / Schuh an den Füssen / mit einem Stab in der Hand. O! wie groß ist die äusserliche Ehrenbiethung / und Eingezogenheit deines HErrn? Was für andächtige Gedancken / und Anmuthungen brinnen in seinem Hertzen auff? in dem er dises Oster-Lämblein isset / opffert er sich selbsten dem ewigen Vatter auff zu einen Brand-Opffer für deine Sünden: lehrne vollkommentlich zu beobachten die Gebott deß neuen Gesatz und der Kirchen welche nutzlicher / und vollkommner seynd.

als

als die Moysaische Gebräuch/ lehrne mit was äusserlicher Ehrenbiethigkeit/ innerlicher Andacht / und Auffmercksambkeit es sich gebühret / ein jedes Werck der Gottseeligkeit zu verrichten.

Anderer Punct.

Christus stehet auff von dem Abendmahl / und nachdem er seine Kleyder abgeleget / umbgürtet er sich mit einem Schurtztuch : giesset Wasser in ein Beck/ waschet die Fuß seiner Jünger/ küsset selbe / und trücknet sie mit dem Tuch ab. Erwege fleissig/ wer der seye/ der die Füß

waschet: wem? schlechten Fischeren / und unter ihnen seinem ärgisten Feind / und Verräther Juda; wie? mit grösster Freundlichkeit / Fleiß / Eyffer / Liebe / und Begierd zu noch grösserer / und tiefferer Verdemüthigung; auß was Ursach? damit er dich lehrete eine tieffe Demut. Sihe / wie du bißhero diser Nidertrāchtigkeit deines HErrn nachgefolget hast / und nimme dir kräfftiglich vor / deine Hoffart hinfüro ernstlich zubeherrschen / und in denen schlechten / und demüthigen Verrichtungen fleissig / und embsig zu seyn; fasse eine hertzhaffte

haffte Begierd / dich allzeit / und aller Orthen / so vil du kanst / auff das tieffiste vor jederman zu verdemüthigen / und zu erniderigen.

Dritter Punct.

Christus setzet ein das heilige Geheimbnus deß Fronleichnambs. O wie vortrefflich / und groß ist dise Würckung der Liebe deines Erlösers JEsu / welcher / da ihm die Welt zu dem Tod auff suchet / er hingegen der Welt gibet / nit einen Engel / sondern sich selbsten / nit als wie zuvor zu einen Lehrmeister / und Bruder / sondern zur

Speiß/ und Tranck. In der Communion empfangest du also Christum gantz/und gar/ die GOttheit mit all ihren Eigenschafften ; die Seel Christi / in welcher ist eine Völle aller Gnad / und unendlichen Verdiensten; seinen heiligisten Leib ; jene Wunder-würckende Händ welche so vil herrliche Thaten hervor gebracht; jenen Göttlichen Mund / mit welchem er das Evangelium deß Heyls gelehret hat. Bette ihn an/und verwundere dich über die gar zu grosse Freygebigkeit Christi / erweise dich danckbahr mit Wort/ und Werck / und

sihe/ daß du dich hinfüro mit Leib und Seel/ deinem Liebvollen JESU gleichförmig machest.

Vierdter Punct.

Erwege die Würckungen der Communion: dise veråndert gleichsamb den Menschen in Christum; reütet die Laster auß; minderet die Versuchungen; vermehret die Tugenden; nach einer empfangenen heiligen Communion gezimmet es sich/ daß du heilig werdest/ und sihe/ wie offt hast du dise empfangē/ und hangest noch in deinen alten Unvollkommenheiten.

Was ist die Ursach? villeicht gehest du in Stand einer Tod-Sünd hinzu? villeicht klagest dich nit recht offenhertzig an von denen schädlichen läßlichen Sünden? oder thust dise nit genugsamb durch ein heilige vollkommene Beicht außlöschen? villeicht manglet die erforderliche Vorbereitung/ Ehrenbietigkeit/ und Andacht? was es immer ist/ das verbessere.

§. II.

Von deme/ was im Garten/und auff dem Oelberg vorbey gangen.

Erster Punct.

ER wege/ auff was Weiß dein HErr in dem Garten bettet. 1. Wie abgemattet er worden durch Waschung der Füß/ als auch durch die lange Red/ so er zu letzt zu seinen Jüngeren gehalten hat. So traurig/ und abgemattet er immer ist/ bettet er nichts desto minder. Auß was schlechter Ursach unterlassest du deine gewohnliche

liche Andachten / und geistliche Ubungen? Wo suchest du zur Zeit der Betrübnus einen Trost? bey GOtt/oder bey dem Menschen? 2. Christus bettet allein/ und abgesöndert von denen Jüngeren: was für einen Fleiß wendest du an / damit dein Gebett auffmercksamb seye? 3. Christus bettet mit gröster Ehrenbiethigkeit / auff den Knyen ligend/ ja so gar mit dem Angesicht auff der Erden nidergeworffen: wann dises der Sohn GOttes thut / was gebühret dir zu thun/ O Sünder/ und schlechter Erdwurm?
4. Christus bettet mit Ver-

trauen/ dessentwegen sagt er: mein Vatter ꝛc. wie schwach bist du noch im Glauben? 5. Christus bettet beständig biß in die dritte Stund/ und also inbrünstig/ daß er unter dem betten auch mit blutigen Schweiß übergossen wird: wie unbeständig/ und kalt bist du in dem Gebett? Christus ist in dem Gebett gantz resigniert/ wie jene Wort bezeugen: Vatter/ wann es möglich/ so gehe diser Kelch von mir / doch nit wie ich will/ sondern wie du wilt. Matth. 26. v. 39. wann Christus zu einen so bitteren Kelch sich freywillig auffopfferet / und
be-

bereit ist auß Liebe deiner seinem Vatter zugehorsamen biß zum Tod deß Creutzes / so mercke / zu was sich gezimmet / dich hingegen auß Liebe seiner auff zu opfferen / und befleisse dich deine Hartnäckigkeit / und Ungehorsamb zu verbesseren.

Anderer Punct.

Dein HErr ist auff das höchste betrübt. Die Evangelisten nennen dise seine Betrübnus ein Forcht / Verdruß / und Tods-Angst; Er Christus selbst spricht: mein Seel ist betrübt biß in den Tod. Und warumb dises?

warumb wird JEsus jene Freud der Englen also häfftig geängstiget/und betrübet? meistens auß zweyen Ursachen: Eine ist/ daß er ihm gantz lebhafft vorgebildet hat alle Peynen/ und Schmach/ welche er oder an seinem allerzartisten Leib/ oder an seiner vortrefflichisten Person zu übertragen hatte: dahero entstunde unter der Empfindkeit und Vernunfft ein starcker Streit/ also/ daß auch durch den Gewalt der Aengstigkeit das Blut gleich eines Schweiß durch die Schweißlöcher hervor brache. Nichts desto weniger hat die Ver-

nunfft überwunden/ und über die Empfindlichkeit obgesiget; du also entschliesse/ auch dich selbsten zu überwinden/ zu streitten/ und zu widerstehen / auch biß auff das Blut. Die andere Ursach der Traurigkeit ware / daß er erkennet/ und gleichsamb gegenwärtig vor Augen gehabt alle/ und jede Sünden der gantzen Welt/ und deren Menge/ und schwere innerist angesehen hat / auch die deinige; welcher allerschwerister Last gantz auff ihm gelegen/ dessen Erkantnus ihn biß zu dem Tod geängstiget/ und die Schamröthe biß zum

blutigen Schweiß herauß gepresset: erwege die schwere der Sünd / und da Christus frembde Sünden also beschmertzet / wie billich ist es / daß du deine eygene beweinest / und bereuest.

Dritter Punct.

Judas hat mit einem Kuß seinen HErrn verrathen. Allda erwege die unermäßliche Freundlichkeit / und Sanfftmuth Christi gegen dem Judas; mit dem Namen eines Freunds nennet er seinen Verräther: Freund! warumb bist du kommen? den Kuß anzunemmen / wendet
er

er sich nit von ihm ab / und bemühet sich sein verhartes Hertz mit dem Feur der Liebe / und Gnad zuerweichen. Da erhellet / auff was Weiß sich gebühret / deine Feind / und Verfolger anzureden / und ihnen als deinen besten Freunden mit Liebe / und Gunst zu begegnen / absonderlich / weil sie dir vilfältige Gelegenheit geben bey GOTT die Verdienst zu vermehren. Hingegen beobachte die Verstockung / und Hartnäckigkeit deß Judas / welcher mit so vilen Beweißthumen der Dienstvollen / und Lieb-kosenden Wercken / und Liebe / welche

Chri-

Christus so wol im Garten/ als vorhero bey dem Abend-mahl ihm erwisen / nit hat können erweichet werden / ja was mehrers / mit denen verworffnen / und lasterhafften Juden bey gefangen Nemmung deß gütigisten JEsu allen Muthwillen verübet hat / und dahero armseelig ist zugrund gangen / in welches Ubel ihn die unordentliche Liebe deß Gelts gebracht hat. In was für Unheyl wirst du dich einstens stürtzen? wann du deinen unordentlichen Anmuthungen / und Neigungen nit frühzeitig

einen Zaum anlegest/ und dise heroisch abtödtest.

Vierdter Punct.

Bedencke die Weiß und Grausambkeit der gefangen Nemmung Christi. Nachdem die auff der Erden ligende Soldaten widerumb auffgestanden/ und ihnen von dem HErrn die Erlaubnus gegeben worden ihn zu fangen/ seynd sie nit anderst/ als reissend/ und wüttende Wölff in das sanfftmüthigiste Lämblein hinein gefallen; selbigen unbarmhertzig / wie einen Mörder tractierend / und

mit

mit Fäusten / Prüglen / auch Stecken in ihne schlagend. Seine gebenedeyte Händ haben sie so hart / und starck gebunden/ daß das Blut unter den Näglen hervor gespritzet ; seinen heiligisten Leib auff die Erden geworffen / mit Füssen getretten / und gleich einen Viech durch den reissenden Bach Cedron geschleiffet. O! erbärmliches Schauspill! habe mitleyden mit deinem HErrn / welcher auß Liebe deiner so hart gebunden / also elendig/ und grausamb gehalten wird : binde

du ihn mit den Banden/und Stricken der Liebe/ und auß Liebe seiner unterwürffe dich allen / und verlange mit Füssen getretten zu werden; schäme dich / und werde zu schanden wegen deiner Hoffart / mit welcher du auch schlechte Verdemütigungen / und Geringschätzigkeiten mit solcher Ungedult / Klagen/ und Murren bißhero hast auff genommen.

§. III.

§. III.

Von deme / was sich in dem Hauß Anna/und Caipha zu getragen.

Erster Punct.

DEr Himmlische Lehrmeister von Caipha wegen seiner Lehr gefraget / antwortet/ daß er allzeit offentlich geredet/ und in verborgen nichts gelehret/ dahero solle er fragen/ die es gehöret haben. Wegen welcher Antwort er eine grausamiste Maultaschen bekommen/ dessen Umbstand du bey dir selbsten betrachte.

Wer wird geschlagen? die allerhöchste Göttliche Majestät: von wem? von einem leibeygnen deß Sathans: an was für einem Theil deß Leibs? in das Angesicht / in dessen anschauen in dem Himmel die Menschen / und Engel sich erfreuen: auff was Weiß? durch einen also häfftigen Streich / daß die Zähn genaclet / und das heiligste Blut häuffig durch den Göttlichen Mund / und Nasen hervor geflossen: bey wem? in Gegenwart / und Ansehen sehr viler Schrifftgelehrter Männer: auß was Ursach? ohne alle Mißhandlung / und

Schuld / nur wegen deiner / damit er an ihm abbüssete / was du so vil mahlen mit Mißbrauchung deines Angesichts verdienet hast; mit was für einem Gemüth hat der HErr dise so harte Maultaschen außgestanden? mit gröster Gleichmüthigkeit / nit allein ohne einige Rach / sondern auch ohne Gedancken der Rach; da er auch ansonsten vil mindere seinen Dieneren zugefügte Unbilden sehr scharff gerochen hat. Was machest du auß dem vorgehenden für einē Schluß? wenigistens entschliesse dich / daß du hinfüro dein Angesicht

sicht besser verwaren wollest/ damit du deinen HErrn nit neue Maultaschen versetzest; schliesse / daß du keine dir zugefügte Unbilden / wie groß sie auch immer seyn / und scheinen / wollest rechnen / sondern alle mit gleichgiltig frölichen Gemüth übertragen.

Anderer Punct.

Die hoche Priester / und der gantze Rath kommen zusammen in dem Hauß deß Caipha / suchen auch aller Orthen falsche Zeugnussen wider den HErrn / und nachdem sie das alleräusseriste an-

ge-

gefangen / werden sie nichts desto minder gezwungen zu bekennen / daß ihre Räth / und Anschläg vergebens / JEsus aber aller Schuld befreyet seye. Ist nit das die höchste Unschuld / und Untadelhafftigkeit deines HErrn / in welchen auch die neydigiste / scharffsinnigiste / und zugleich unter ihnen die ansehnlichiste Männer nichts straffwürdiges haben finden können? Ist auch dein Leben also beschaffen / und untadelhafft? O! wie offt bist du mit deiner Weiß zu leben anderen ein Anstoß / und Aergernus gewesen! Wie vil

wissen auch deine aller beste Freund / welche vertreulicher mit dir umbgangen / von dir / welches gar kein Lob verdient? ich will nichts sagen von denen Feinden. Dises verbessere / und in allen deinen Worten / und Wercken befleisse dich / deinen Nächsten mit einem guten Exempel vorzuleüchten / gemäß jener Ermahnung Christi: also soll euer Licht leüchten vor den Menschen / daß sie euer gute Werck sehen / und eueren Vatter preisen / der in Himmel ist. Matth. c. 5. v. 16.

Drit-

Dritter Punct.

Nach deme die hoche Priester mit ihren falschen Zeugnussen nichts außrichteten / fahret Caiphas listig / und betrüglich den allerweisisten HErrn an / sprechend: Ich beschwere dich / durch den lebendigen GOTT / daß du uns sagest / wann du der Sohn GOttes bist. Matth. 26. v. 63. Und wie wol Christo in mindisten verborgen war / daß die Frag voller Betrug / seine Antwort aber auff das bösiste auffgenommen / und dann auch ein Anlaß seines Tods dardurch gegeben

ben werde / setzet er nichts destoweniger alle Forcht/und menschliches Ansehen beyseits / sihet allein auff die grössere Ehr seines Himmlischen Vatters / und antwortet gantz frey : Du hast es gesagt / fürwahr ich sage euch / ihr werdet von jetzt an des Menschen Sohn sehen sitzen zur Rechten der Krafft GOttes / und kommen in den Wolcken deß Himmels. Matth. 26. v. 64. Wolte GOtt / daß dich doch endlichen daß so fürtreffliche Beyspill deines Erlösers unterweisete / alles menschliche Absehen außzuziehen! warumb

umb muß GOtt bey dir so vil wegen der Forcht/ und Liebe der Menschen weichen / daß du in deren Ansehen so grosse Schätz der Gnad / und Glory nit achtest zu verliehren/ und deine eygene Seel zu beflecken / dein Gewissen zu beunruhigen / und dich selbsten entweder deß Fegfeurs/ oder auch der Peyn der Höllen schuldig zu machen? Nimme dir ernstlich vor/ hinfüro niemahlen etwas Böses zu thun/ oder etwas Gutes zu unterlassen auß Forcht/ oder Liebe deß Menschlichen Respects.

Vierdter Punct.

Als Caiphas die billichiste Antwort Christi gehöret/ zerreisset er seine Kleyder auffschreyend: Er hat GOTT gelästeret/ was bedärffen wir weiter Zeugnus? Sehet! jetzt habt ihr die Gotts-Lästerung gehört: was gedunckt euch nun? Sie aber antworteten/ und sprachen: Er ist schuldig deß Tods. Da spyen sie in sein Angesicht/ und schlugen ihn mit Fäusten/ andere aber gaben ihm Backenstreich/ und sprachen: Weissage uns Christe! wer ist/ der dich geschlagen hat.

hat? Matth. 26. v. 65. Mercke allhier wol / daß der natürliche Sohn GOttes / welcher nit sündigen konte / für einen Gotts-Lästerer gehalten werde. Dises seynd nun die Urthel der Welt / wegen welcher du dich so sehr verwürrest. Wäre es nit besser / daß du recht sehend niemand förchtetest / und sagen kontest mit Paulo: Mir aber ists ein geringes / daß ich von euch gerichtet werde / oder von menschlichen Tag / der HERR ist aber der mich richtet. 1. Cor. 4. v. 3.

§. IV.

Von der Anklagung Christi vor Pilato/ und Herode.

Erster Punct.

DEin Erlöser wird für Pilatum den Landpfleger von denen hochen Priesteren/ als ein Ubelthäter zu Gericht beruffen; die fürnemmsten Anklagungen seynd dise; daß er nehmlichen seye ein Verführer/und Auffwickler deß Volcks; ein Feind/ und Rebell deß Kaysers/ als welcher den Zins ihme zu geben/ verhinderet hat:

hat: ein auffrührischer Mensch / und der sich Ehrgeitziger Weiß für den Messias / und einen König der Juden hat auffgeworffen. Dise Anklagungen widerholeten sie auch bey Herode / zu welchen Pilatus die hoche Priester mit disem ihrem Gefangenen freywillig überschicket. Christus aber schweiget bey Pilato / und Herode gäntzlichen still / und bringet nichts vor zu seiner Entschuldigung / obwolē er allerseits der Unschuldigiste. Warumben dises? ohne Zweiffel / daß er auff dise Weiß abbüssete die vilfältige Unwarheiten / und

Ent-

Entschuldigungen / mit welchen du dich so offt bemühest die Mängel / und deine Mißhandlungen zu verhüllen / wann du umb dise von deinen Oberen erinneret wirst. Derowegen sollest du wenigistens mit gleichem Gemüt übertragen / wann du von dem Richter deines Gewissens auß heiliger Meynung ermahnet / oder gestraffet wirst: ja so gar befleisse dich / daß du auch einige Unbilden / und falsche Anklagungen / welche GOtt über dich zu kommen verhenget / geduldig zu übertragen dich gewöhnest.

An-

Anderer Punct.

Herodes fraget Christum umb vil Sachen / als zum Exempel / ob er der Jenige seye / welcher Lazarum von Todten erwecket? ob er den blind gebohrnen erleichtet? und dergleichen ꝛc. Er verlanget auch von Christo ein Wunder zu geschehen / welches / wann er es thun wurde / versprache er / ihn von sich zu lassen / und auß denen Händen seiner Feinden zu entledigen. JEsus aber / weil er sahe / daß die Meynung deß Herodis eytel wäre / und auß puren Fürwitz her-

herrührete/ hat dises Königs Fürwitz / ungeacht ermelten Versprechen/ mit keinem eintzigen Wort beförderen wollen. Und dises erstlich darumb/ daß er genug thäte nit allein für deine so vil müssige/ sondern auch schädliche Wort/ welche du so offt anderen zu gefallen außgegossen hast/ und damit er dich unterweisete in deinen Worten mässig/ und gesparsamb zu seyn. 2. Damit er voll bringete das Werck der Erlösung/ und mehrers auß Liebe deiner leyden konte; du aber pflegest hingegen alle Gelegenheiten zu leyden von dir ab-

abzuleinen. 3. Daß du auß seinem Beyspill lehrnetest die dir von GOtt mitgetheilte Gnaden zu verbergen; dann auch Er hat dises Orths seine Gnad der Wunder nit zeigen wollen / obwolen es höchst nothwendig scheinete / daß er allda ein Wunder würckete.

Dritter Punct.

Herodes stosset Christum spöttlich von sich hinweck / befilcht ihn mit einem weissen Rock zu bekeyden / und gleich einem Thoren / und närrischen Menschen auß seinem Hoff hinauß zu werffen / welchen

Befelch sein Hoff-Gesind also gleich vollzogen. Du erwege mit dir selbsten / wie groß und was für ein ungemeine Schmach dises seye / daß die Göttliche / und unendliche Weißheit / gleich als närrisch gehalten / und vorgestelt wird / und dises von einem König / und seinem gantzen Hoff / auff offenem Weeg / und Gassen / vor einer unzahlbahren zulauffenden menge der Menschen. Sihe! also muß von dem ewigen Wort deß Vatters die Schuld bezahlt werden / welche du mit deiner Hoffart gemacht / umb weilen du so offt wegen dei-

ner

ner Wissenschafft/ und ande⸗
ren Gaben über andere dich
selbsten erhebet hast. Be⸗
zwinge deine Hoffart / und
gleichwie du biß hero dem
Lob / und Ehr auß dem
Mund der Menschen nach⸗
getrachtet/ also suche hinfüro
bey disen veracht/ und ver⸗
lacht zu werden.

Vierdter Punct.

Von disem Tag an seynd
Herodes und Pilatus wider⸗
umb gut Freund/und mit ein⸗
ander versönet worden/welche
vor disem nit wenig unter sich
uneinig waren wegen einiger
Lands Gerechtigkeiten/ wo⸗
rinnen

rinnen einer dem anderen vorgriffen. Herodes aber ist versöhnet worden / indem Pilatus in so weit von seinem Recht abgewichen / und den gefangenen HErrn / als einen Galiläer zu Herodem dem Galiläischen Vier-Fürsten überschicket hat. So mächtig ist die Demuth zu Versöhnung der uneinigen Gemüther! dises bedencke / was bey Versöhnung Pilati / und Herodis bedeutet wird; nemblichen daß durch das Leyden Christi die Juden / und Heyden in eine Kirchen zusammen kommen / und das gantze menschliche

Ge-

Geschlecht mit dem ewigen Vatter versöhnet worden. Nun aber sage an / wann wirst du ein vollkommner Freund Gottes werden / und alle Verhinderungen diser Freundschafft abschaffen? welches GOtt so sehr verlanget / und dir so nützlich / und nothwendig ist?

§. V.

Von dem / was Christo dem HErrn in dem Hauß Pilati begegnet ist.

Erster Punct.

DEr Römische Landpfleger pflegte alle Jahr einen auß denen Ge-

fangenen/ welchen die Juden wolten/ loß zu lassen/ diser Gewonheit kame auch nach Pilatus. Er stellet denen Juden zwey vor/ den Barrabam einen Mörder/ Rauber/ auffrührischen/ und lasterhafften Gefangenen; und JESUM von Nazareth; fragend/ welchen auß disen sie verlangten loß zu lassen? O was ist dises für ein Vergleichung! was für ein ungemeine Schmach/ und unaussprechliche Verachtung für deinem JEsum! welche sehr vermehret worden/ da das außerlesene Volck seinen rechtmässigen König

dem

dem aller lasterhafftigisten Mörder nachgesetzt / und auffgeschryen: thu hinweg disen / und gib uns Barrabam loß. Luc. 23. v. 18. Was geduncket dich? wirst du dich noch mit Recht beklagen? Wann dir andere vorgezogen werden? oder ist nit dein Hochmuth die Ursach / wegen welcher dein HERR also schlecht gehalten wird? Betrachte gleichfals / daß auch du ohne Zahl denen Juden nachfolgest / und Barrabam Christo vorziehest / wann bey dir in grösseren Ansehen ist dein eygenes / als deiner Vorgesetzten Urtheil: mehr

die Gelegenheit/ und Sinnlichkeit giltet/ als dein Heyl/ und Seeligkeit: mehrer das Fleisch außwürcket / als der Geist: die eygene Ehr mehrer/ als die Glory GOttes.

Anderer Punct.

Pilatus / damit er auff eine Weiß das wüttende Volck stillete / befilcht Christum zu geißlen. Also wird der aller keuschiste/und schamhafftigiste Bräutigam gantz entblösset: Er wird an die Saulen angebunden / und grausamist geschlagen; ohne Zweiffel nahmen dises vor/ die Heydnische Soldaten / wel-

welche von Natur Baum-starck / und wild / auch noch überdaß von denen Juden mit Gelt bestochen waren / daß sie den HErrn biß auff den Tod schlageten / damit wann ihn villeicht Pilatus ledig lassete / er jedannoch sterben müste. Es manglete ihnen auch selbsten nit an der Grausambkeit / sondern einer nach dem anderen haben nach ihrem belieben in den zartisten HErrn nit anderst / als in ein Vich geschlagen. O was grosse Schmertzen werden auß dem Jungfräulichen Geblüt gestalteten subtilisten Leib dise gewaltig /

und grimmige Streich verursachet haben? von der Fußsolen biß zu der Scheidel deß Haupts ware an ihm kein Gesundheit / sondern aller Orthen Wunden / Striemmen und Geschwulsten; ja das zerfetzte Fleisch hangete da / und dort Stuckweiß herunter / und ware die Gestalt deines JEsu nit anderst / als wann Er auß einem Blut-Bad wäre herauß gezogen worden. Dannoch bey so grosser Tyranney / und mehr als viehischer Grausambkeit giessete er nit die mindiste Klag auß wider seine Peyniger; ja was meh-

mehrers / er hat öffters das Angesicht in den Himmel erhebet / und gesagt: Ich bin zum leyden bereit. Psal. 37. v. 18. gehe hinzu / ich bitte dich / und frage deinen Geliebten / auß was Ursachen er also hart gegeißlet wird? und er wird antworten / wegen deiner Sünden / und Laster; du bist der jenige / welcher die Ruthen gebunden / und in die Händ der Soldaten gegeben hast. Thue also Buß / und verbessere deine lasterhaffte Sitten / nimme dir ernstlich vor deine gemachte Schulden mit genugthuenden Wercken auß-

zulöschen; opffere auch deinen Leib auff/zu jeden Kranckheiten/ und Schmertzen.

Dritter Punct.

Auff dise unmenschliche Geißlung folgte ein nit bessere Crönung; dann die muthwilligiste Soldaten ohne einigen Befelch/ auß freyen willen eine auß stechendē dörneren grausame Cron flechteten/ setzten selbe auff das entblößte Haupt/ und triben öffters die Dörner mit prüglen also hinein/ daß aller Orthen die Spitz hervor schinen. Die Hand beschinfften sie mit einem Rohr gleich

einem

einem Scepter / zum Zeichen eines auffgeworffenen Königs: Sie speyten ihm in das Angesicht: mit Händen/und Fäusten schlugen sie selbes: die Haar rissen sie auß dem allerheiligisten Haupt / und Bart / und grüsseten ihn Spott-weiß: Sey gegrüst du König der Juden. Mit reiffer Schätzung erwege allda/ wer der seye / mit welchem solches Gespött getriben worden? Nemblich der König der Glory / der allerhöchste Monarch/ mit einem Wort / der unbegreiffliche GOTT selbsten. Von wem? von seinen Geschöpf-

sen/ welche er wie ein Fliegen in einem Augenblick konte zerreiben/ und zu nichts machen. Derohalben nimme dir vor/ hinfüran dein Leben in allen Schmertzen/ und Verachtung zu zubringen. Bedencke auch/auß was Ursachen dein Erhalter/auff seinem heiligen Haubt solche Peynen erleydet; nemblichen damit er dich lehrete/ deinen hartnäckigen/ eygensinnigen Kopff/ welchen du mehristen theils in deinen Verrichtungen für deine Richtschnur hast/ zu übermeisteren/ und zu brechen. Erlehrne dise Lection fleissig/ weil

weil sie dir sehr nothwendig ist.

Vierdter Punct.

Auß diser Ursach stellet Pilatus den verwundten HErrn dem Volck vor/ und spricht: Sehet ein Mensch! sehet/ ich bitte/ob er noch die Gestalt eines Menschen hat? Gewißlich dises erbärmliche ansehen hätte die Stein/ und Marmel erweichen können/ und dannoch hat es nit erweichet die Juden/ sondern mehrers ergrimmet/ fangen sie an zu schreyen: Creutzige creutzige ihn. Joan. 19 v. 6. überdaß trohen sie dem Pi-

 lato/

lato / daß wann er ihn loß lassete / sie ihn bey dem Kayser anklagen wollen. Pilatus als die Ungnad deß Kaysers beförchtend / sprichet endlich über den unschuldigsten JEsum den Sententz deß Creutzes auß. Allda wird alles mit einander verwirret / dahero menge auch du unterschidliche Anmuthungen ein; habe mitleyden mit deinem betrübtisten JEsu: bezäme deine böse Neigungen / welche / wie sich bey denen Juden zeiget / das Gemüth verfinsteren / und verhärten: verwerffe das menschliche Auffsehen: und endlich biete dich

dich dem Pilato dar/ daß er dich an statt Christo / als nemblich den schuldigen für den unschuldigen / zu dem Creutz verdamme.

§. VI.

Von der Creutz-Ziehung/ Creutzigung/ und Tod Christi.

Erster Punct.

WEewolen die Creutz der Mörder von denen Henckers-Knechten zu dem Orth deß Gerichts getragen worden / so wird dannoch der allerschwächiste/ und gantz erschöpffte Chri-

stus gezwungen sein Creutz selbsten zu tragen. Sihe / auff was Weiß er auß dem Vorhoff deß Pilati hervorgehet / an dem Haubt / und Angesicht gantz verwundet / mit denen ermüderen / auch hin- und her wanckenden Füssen da / und dort anstossend / sibenmahl unter dem Last deß Creutzes sincket / und auff denen Gassen seine blutige Fuß-Tritt eintrucket. Stehe auff / mein Seel / und gleichwie die Heil. Veronica deinem HErrn ein Schweißtuch gereichet / also reiche auch du ihm dein Hertz / daß er das Contrefait seines

Leydens in dises hinein trucke/ damit du fürders hin je länger/ je gedultiger/ und starckmüthiger dein aufferlegtes Creutz tragest/ es seye dises hernach äusserlich/ oder innerlich. Folge deinem HErrn/ und gedencke/ er sage dir: Wer nach mir kommen will/der verlaugne sich selbst/ und nemme sein Creutz täglich auff sich/ und folge mir nach. Luc. 9. v. 23.

Anderer Punct.

Alsbald der Jungfräuliche Bräutigam auff dem Berg Calvariæ angelanget/ also gleich haben ihm die Sol-

Soldaten den durch und durch ungenäheten von oben an gewirchten Rock mit einer unglaublichen Grausamkeit abgezogen / und also ihme mit Bewegung der dörnern Cron neue / und unermäßliche Schmertzen verursachet: ja auch alle Wunden durch die ungestimme Außziehung deß Rocks erneueret. Erwege / was grossen Schmertzen deinem geschämigisten HErrn eine so Schand-volle Entblössung vor so vil tausend Menschen wird verursachet haben? also bloß wird er auff das Creutz geworffen / die Händ und

und Füß (in welchen die Empfindlichkeit vil schärffer zu seyn pfleget/ wegen der zusamb lauffenden Nerven und Aderen) werden mit stumpffeten Näglen durchboret/ und endlich an das Creutz angeheфтtet. O! wie ungestümm erheben sie das Creutz in die Höche? Wie grausamb lassen sie dises in die zubereite Gruben fallen? Wie unbarmhertzig erschitten/ und bewegen sie den gantzen Leib? Du O mein Christ erforsche ernstlich/auß was Ursach die Händ/ und Füß deines HErrn also grausamb/und hart an das Creutz an-

angeheftet seynd / nemblichen: weil du so offt deine Händ / und Füß zu seiner Verachtung / und Spott mißbrauchet hast: sihe / in wem? und verbessere es; und heffte dich durch die Forcht / und Liebe GOttes an deinen HErrn.

Dritter Punct.

Betrachte die alleräusseriste Schand / welche deinem an dem Creutz hangenden HErrn angethan wird. Das Orth der Creutzigung ist der Berg Calvariæ / auff welchen die Dieb / und Mörder pflegten hingericht zu werden.

den. Der Tag ist Ostern/ an dem die Juden auß dem gantzen Land zusammen kommen/ damit auff solche Weiß diser allerschmächlichste Tod mehrern bekant wurde. Die Zeit ist umb Mittag/ bey welcher sein Elend / und Noth von allen könte scheinbahrer gesehen werden. Die Stadt/ nechst der Er stirbt / ist jene/ in die Er vor wenig Tägen mit gröster Solemnitet/ und Triumph ist eingführt worworden. Seine zwey Gesellen seynd Mörder / unter welchen er in der Mitte/ als Obrister / und Rädlführer hanget. Sihe! mit so vil

Schma-

Schmachen wird dein JEsus erfüllet / damit er dich seiner Himmlischen Glory theilhafftig / und zu einem Erben machete. Anjetzo gehe hin / und bringe herbey alle dir jemahlen zugefügte Unbilden / und sihe / wie selbe auff keine Weiß mit denen Unbilden deines vor dich gecreutzigten JEsu können verglichen werden; und dannoch übermurrest / oder betrübest dich / suchest auch auff alle Weiß / das Creutz von dir abzuleinen / oder zu verringeren; da indessen dein JEsus auff alle Weiß sorget / daß ihm sein Creutz härter werde.

werde. Schäme dich O ungedultiger Mensch! keine Ursach zu klagen ist dir übrig/ der du noch nit an das Creutz kommen bist/ wie dein JEsus. Ja wann du schon an das Creutz kommen wärest/ wurdest dises wegen deiner Sünden/ und Laster rechtmässigist erleyden.

Vierdter Punct.

Nachdem du die siben von deinem HErrn an dem Creutz außgesprochene Wort mit andächtigem Gemüth durchgangen hast/ betrachte/ wie er mit geneigtem Haubt den Geist auff gibet. Er stirbt

in der äusseristen Armuth: das Beth deß sterbenden Heylands ist das Creutz/ die dörnere Cron das Haubt-Kiß; daß aller Orthen herab lauffende Blut die Decken/ nit einmahl ein Schurtztuch ware verhanden/ mit welchem seine Blösse konte bedecket werden; und wirst du annoch so unordentlich dem Zeitlichen anhangen? Er stirbt unter denen Schmach-Reden/ und Verspottungen der hochen Priesteren: Er hat anderen geholffen; ihm selbst kan er nit helffen; wann er König in Israel ist/ so steige er vom Creutz herunter/

unter/ und wir wollen ihm glauben. Matth. 27. v. 42. Nit also mein JEsu! steige nit herunter; sondern verbleibe an dem Creutz/ damit du uns mit deinem Exempel unterweisest zuverharren biß an das End. Er stirbt unter denen allergrösten Schmertzen deß Leibs / und aller äusserster Verlassenheit deß Gemüths. O dann wie groß ist der Werth der Seelen eines Menschen / für welche der Sohn GOttes seyn unendlich kostbahres Leben anzuwenden sich nit geweigert hat. Sihe/ daß du auch auß Liebe deines JEsu

zu sterben bereit seyest: dann die Liebe mit Liebe/ der Tod mit Tod muß vergolten werden. Sihe/ daß du an deiner Seel keinen Schaden leydest/ welche dein Erlöser mit so grossen Werth erkauffet hat/ über daß bearbeite dich mit allen Kräfften / daß du auch die Seel deines nächsten gewinnest.

§. VII.

Von dem jenigen / was sich nach dem Tod Christi zu getragen / und von dessen Begräbnus.

Erster Punct.

NAchdem der Erschaffer der Welt eines erbärmlichen

lichen Tods verblichen / haben alle Geschöpff über disen Tod getrauret : die Sonn hat sich verfinsteret bey hellen Tag / weilen das Liecht der Welt gestorben ist : die Felsen haben sich gespaltet / und also haben auch die Stein den Sohn GOttes bekennet / weil die Menschen von ihm schweigeten : der Fürhang deß Tempels hat sich in zwey Theil von einander getheilet ; weilen das alte Gesatz ein End hat genommen / und der Weeg zu dem Heiligthum ist eröffnet worden : die Erden hat sich erschittet / und ob einer so

grausamen That der Juden entsetzet: die Gräber haben sich eröffnet/ und die Todte selbst seynd gesehen worden/ als wolten sie den Leichnamb ihres HErrn umbfangen. Mein Seel! weine mit dem Weinenten; dann du weist wol/was einstens dein HErr gesprochen hat/ Matth. 5. v. 5 Seelig seynd die da weinen ꝛc. Hast du nit billiche Ursach zu weinen? Mit dem Tod gehet auch von dir hinweck dein HErr/ dein Bräutigamb/ dein Meister/ dein bester Freund. Ist es nit würdig deß weinens/ daß du mit so vilen deinen Lastern dei-

deinem GOtt den Tod zuge-richtet hast? Daß eben diser GOtt noch heut zu Tag mit so unterschidlichen / und graußlichen Schandthaten allenthalben zum Zorn / und schweristen Straffen her-auß gefordert werde. Deß-gleichen ist auch zubeweinen / daß so vil tausend Seelen zu dem åusseristen Verderben / und Untergang eylen. Dises / und dergleichen erwege / und du wirst dich leichtlich von Lachen / Bossen / und Scher-tzen enthalten können.

Anderer Punct.

Es eröffnet sich schon der Frucht deß Leydens Christi /

indem die Sünder zu GOtt widerkehren / schlagend auff ihre Brust : die Gerechte werden angefrischet / und gestärcket. Joseph von Arimathia / ein ansehnlicher Raths-Herr / und biß daher ein verborgner Jünger Christi / obwolen er mit Augen / und Ohren dises toben der hochen Priester / und deß gantzen Volcks wider Christum wahr genommen / und also billich sich hätte förchten können / wer es mit Christo haltete / mit Christo konte zur Straff gezogen werden ; ist er jedoch nach abgelegter aller Forcht hertzhafft zu Pilato

lato getretten / und hat den Leib JEsu begehret: Er hat eine kostbahre Leinwad erkauffet / in welche er den Leib einwicklete: gleiches hat gethan Nicodemus / diser Edle Herr / ein Fürnemmer der Schrifft / und Rechts-Gelehrter / welcher bey hundert Pfund Specerey / und Salben gekauffet / solche auff den Berg Calvariæ gebracht / damit er den Leib deß HErrn mit disen zur Begräbnus balsamierte. Du sage dem Himmlischen Vatter Danck / welcher so fürsichtiglich sorget für die Ehr seines Sohns / und alsobald

nach seinem Tod anfanget ihn zu erhören. Ziehe auch du auß alles menschliches Ansehen / und trette unerschrocken an/ was immer die grössere Ehr deines GOttes von dir verlanget/ und sage mit Paulo: In wem nun jemand kühne ist / darinn bin ich auch kühne. 2. Cor. 11. v. 21.

Dritter Punct.

Joseph/ und Nicodemus mit Hülff ihrer Bedienten / und deß Heil. Joannis/ nemmen den Leib deß HERRN ehrenbietigist von dem Creutz herunter/ und legen ihn in die

Schooß der betrübtisten Mutter. O wie grosse Traurigkeit wird sie eines theils überfallen haben! in dem sie den allerheiligsten / und unschuldigen Leib ihres Sohns gesehen so erbärmlich / und grausamb gemarteret / den sie so liebreich / und süssiglich ernähret hat! Andern theils aber hat sie gelobet / und erhebet seine Liebe / durch welche er angereitzet / so vil leyden / und eines so bitteren Tods für das Heyl der Welt hat sterben wollen. Mache dich hinzu / mein Christ / und erstlich erbitte bey der allerseeligsten Jungfrauen Ver-

zeihung / daß du den Tod ihres allerliebsten Sohns verursachet hast: alsdann küsse mit der allergrösten Anmutung (so vil du kanst) eines danckbahren Gemüths alle Glider / und verspriche die Verbesserung: zum Exempel / anfangend bey den Füssen / und spreche: mein JEsu! ich sage dir Danck / und küsse deine heiligste für mich mit Näglen durchborte Füß. Ach! es schmertzet mich / und beweine / daß ich so vilmahlen meine Füß mißbrauchet in Abweichung von dem Weeg der Warheit / ich
will

will es in Ewigkeit nit mehr thun ꝛc.

Vierdter Punct.

Betrachte/ auff was Weiß die heilige Männer die Nägel/ Cron/ und übriges dergleichen/ als die kostbahriste Reliquien/ und Werckzeug der menschlichen Elösung andächtig verehret/ und auffbehalten haben. Wie sie den Leib abgewaschen/ in ein reine Leinwad eingewicklet/ und mit gröster Andacht/ und Ehrenbietigkeit in das Grab gelegt haben: allda bemercke auch die Eygenschafften deß Grabs/ und beziehre

mit dergleichen dein Hertz/ in welchen so offt nit der verstorbne/ sondern dein lebender JEsus verborgen liget; nemblichen/ daß es frembd ist; daß es neu ist/ in welches noch niemand gelegt worden; daß es auß einem Felsen außgehauet gewesen; daß es mit Leinwad/ Myrren/ und andern kostbahren Salben versehen; daß es mit einem Stein verschlossen/ und sigmiert worden; auch also solle dein Hertz seyn/ daß es die Armuth liebe/ den alten Menschen außziehe/ kein Geschöpff zulasse/ oder mit unordentlicher Liebe anhange/

daß

daß es beständig seye gleich einem Felsen / rein als ein Leinwad / die Myrren der Buß liebe / einen guten Geruch deß aufferbäulichen Lebens gebe / behutsamb / und sorgfältig seye in Verwahrung der äusserlichen Sinnen.

Lehrstuck von P. Nicolao Lancicio gegeben zur Zeit der Truckenheit / und Mißtrost dienlich.

I.

WAnn dir nit eine auch kleine vorhero begangene Nachlässigkeit wissend und du auch die gantze Zeit hindurch keinen Trost

spührest/ sondern mit immerwehrenden Ausschweiffungen/ und Anfechtungen wider deinen Willen verunruhiget wirst; wann du dein Hertz so trucken/als ein Stein findetest/ so betrübe dich nit wegen diser Sach / sondern verharre in dem Gebett/und streitte wider die Ausschweiffungen; dann ein solches Gebett sehr nutzlich / und verdienstlich ist / weil es verhülfflich zur Demuth; da hingegen die empfindliche Andacht offt eine Gelegenheit gibt zur Hoffart/ und eytlen Ehr. In einem solchem Gebett wird geübet eine hertzhaffte

hasste Starckmüthigkeit; in deme mit gleichen Gemüth übertragen werden die Nachstellungen deß Teuffels/ oder der Natur/ und der Mensch ungeachtet deß in Weeg stehenden Anlauffs deren Ausschweiffungen/ und Versuchungen/ dannoch in seinem Gebett verharret. In disem erhellet eine grosse Liebe gegen GOtt/ weil er das Gespräch mit GOtt fortsetzet/ welches der Teuffel durch die Ausschweiffungen/ und beschwerliche Feindseeligkeiten zu verhinderen suchet. Verdienet ja ein Soldat mehrer Lob/ welcher für sei-

nen König bey Tags an der Sonnen-Hitz wachend/ Regen/ und Schnee für ihn ausstehet/ als der in dem Königlichen Pallast stehet/ und dergleichen nit leydet?

2. Wann du die Ausschweiffungen sorgfältig ausschlagest/ und dise doch nit abweichen; sondern die Truckenheit dauret/ und dir kein eintziger guter Gedancken über die zur Betrachtung zu bereite Puncten einfallet/ verhalte dich auff dise Weiß: Erstlich/ demüthige dich vor GOtt/ und bekenne/ daß du unwürdig seyest/ andächtig zu betten/ und daß du wür-

dig seyest/ durch die Truckenheit/ und Unruhe gestrafft zu werden. Anderens / sage GOtt Danck / daß er dich auff dise Weiß demüthige / und deine Sünden straffe / damit er weniger habe/ dich in dem anderen Leben zu büssen. Drittens/ bitte GOtt/ daß er von dir dise Truckenheit abwende / wann dises zu grösserer Ehr GOttes gereichet/ und ihm wolgefälliger seye; wo nit/ opffere dich GOtt auff zu Ubertragung solcher Truckenheit durch dein gantzes Leben; wann er dir nur kräfftige Gnad gibt/ dise ohne einige Sünd / son-
dern

dern allein zu seinen Wolgefallen außzustehen.

3. Wider die vorfallende Ausschweiffungen fasse innerlich in dem Gemüth ein Mißfallen/ und Abwendung/ ist aber nit vonnöthen darüber das Haubt zu bewegen/ oder einiges Glid deß Leibs/ dann es ist genug/ allein mit dem Gemüth nit wollen die Einwilligung geben.

4. Wann dir eine Kranckheit/ oder grosse Abmattung deß Leibs/ oder Haubts nit zulasset zu betrachten/ oder über die zubereite Puncten zu discurriren: Zum Exempel/ da du auff einer Reiß bist 2c.

mache es also: die erste viertl Stund bette die Göttliche Majestät in dem Himmel / und in allen Theilen der Welt gegenwärtig an. Die andere viertl Stund demütige dich vor GOtt / erkenne dich für den aller schlechtisten / und für den unwürdigisten alles gutens wegen deiner Sünden / und zu gleich bereue / und verwirffe dise / und nimme dir vor dich von selben zu hütten / wegen deß höchsten / und über alles geliebten GOttes öffters sprechend: O GOtt! seye mir armen Sünder gnädig. Die dritte viertel Stund sage

Danck

Danck für alle Gutthaten/ so wol gemeine/als absonderliche/ welche der allerheiligisten Menschheit Christi deß HErrn / der allerseeligisten Jungfrauen / und allen anderen Heiligen / und endlichen dir selbst seynd mitgetheilt worden / und annoch in Ewigkeit verlyhen werden. Die vierdte viertel Stund endlichen opffere der Göttlichen Majestät Geistlicher Weiß auff den Leib und Blut unsers HErrn JESU Christi / und dessen Verdiensten/ zum Lob/ und Glory GOttes / zur Dancksagung vor die empfangene /

und annoch zu empfangen habende Gutthaten: zu Erlangung aller dir / und anderen nothwendigen Sachen / und zur Genugthuung aller deiner Sünden. Und disen Ubungen setze auch hinzu die Auffopfferung deiner ansonsten von dir gemachten Vorsätzen: und dises in Vereinigung der Verdiensten Christi / seiner allerheiligisten Mutter / und deß gantzen himmlischen Heers: und endlichen befilche GOtt die gegenwärtige Nothwendigkeiten / so wol der Kirchen / Königreichs / Provintz / Stadt / und Hauß / in denen

du

du wohnest / dann auch deiner Freund / und aller der Jenigen / welche sich in dein Gebett befolchen / und für die du schuldig bist zu betten.

Dritter Theil.

Von denen Affecten oder Anmuthungen der Betrachtung.

§. I.

Von denen Weegen deß Geistlichen Lebens / und deren Affecten.

WEilen gemeiniglich denen gutwilligen Seelen im Anfang ihrer Be-

Bekehrung dise Beschwernus vorfallet; daß sie nit vermögen/ wie sie gern wolten/ die in ihren Betrachtungen entstandene Affect weiters auszuführen: als folget zu deren Beyhülff durch einfältige Fragen und Beantwortungen von einer anderen als obigen Hand ein Zugab und Information, wie auff denen drey Weegen deß Geistlichen Lebens die Affect können erweitert werden. Ist also die

1. Frag: Wie vil seynd Weeg in dem Geistlichen Leben? Antwort: Haubtsächlich drey: nemblich der

Weeg

Weeg der Reinigung oder anfangenden; der Weeg der Erleüchtung oder zunemmenten; und der Weeg der Vereinigung oder der vollkommnen.

2. Frag: Wie soll sich einer verhalten auff dem Weeg der Reinigung? Antwort: In und auff disen Weeg soll der Mensch vor allen trachten sein Seel zu reinigen von dem Wuest und Unflat der Sünden. Item die böse Gewohnheiten / die unordentliche Neigungen / und sinnliche verlangen / wie auch die Wurtzlen der Laster auß zu reütten. Welches denen in

der-

der Bekehrung anfangenden zu stehet.

3. Frag: Wie soll man sich verhalten auff dem Weeg der Erleuchtung? Antwort: Auff disen Weeg trachtet der Mensch seinen Geist und Seel mehr und mehr zu erleuchten und in die Erkantnus der wahren Tugenden zu kommen/ durch die Ubung zu verfestigen/ damit selbe tieff in sein Hertz ein wurtzlen und immerzu fort wachsen. Welches denen in dem Geist zu nemmenten gebühret.

4. Frag: Was ist für ein Zihl und End deß Weegs der Vereinigung? Antwort:

Auff disen Weeg verlanget die Seel mittels der Lieb und Vereinigung ihres Willens mit dem Göttlichen / GOtt gantz anzuhangen / und (so vil es in disem Leben seyn kan) in GOtt sich gantz zu versencken; welches denen vollkommnen sonderlich obliget.

5. Frag: Was seynd für Affect und Anmuthungen deß ersten Weegs? Antwort: Die Reu und Leyd / Haß und Abscheuen über alle und jede Sünden; schröcken deß Tods; Forcht deß strengen Gerichts / Entsetzung ab den Peynen der Höllen und Fegfeurs / eygne Beschä-

mung seiner Schwachheit zum guten / die Erinnerung was da seye die Beleydigung GOttes ꝛc.

6. Frag: Was gezimmen sich für Anmuthungen und Affect auff dem anderen Weeg? Antwort: Die Lieb / Lust / Freud und Verlangen nach denen wahren Tugenden und deren Staflen: als nach dem Gehorsamb / Armuth / Keuschheit / Demuth / Gedult / Mortification, Liebe deß Nächsten ꝛc.

7. Frag: Welche seynd die Gemüths-Neigungen / oder Affect auff dem dritten Weeg? Antwort: Die liebe

GOttes / die Freud ab dessen Vollkommenheiten / Glory und Majestät; daß Verlangen daß alle Geschöpff GOtt loben / ehren / und preisen; die Dancksagung umb empfangene Gutthaten. Item die Auffopfferung seines Willens in dem Willen GOttes; die Begierd GOtt in allen zu gefallen; die Anbettung und Glaubens Bekantnus eines eintzigen wahren GOtt und HErrn der gantzen Welt. Die Bitt daß er von allen erkänt / geliebt und gelobt werde; das Vertrauen auff sein Allmacht / Weißheit und unendliche Güte rc.

8. Frag:

8. Frag: Was ist zu mercken bey disen Affecten? Antwort: Erstlich/ daß man nit von einem Affect auff den anderen hupffe/ sondern wan der Will zu einem bewegt ist/ seye er auß was für einen Weeg er wolle/ solle er sich in dem selben etwas längers auffhalten / und so lang in selben verweilen/ als ohne Zwang und Verdruß er sich mit der Gnad GOttes darinn wird beschäfftigen können.

Anderens ist zu beobachten: daß man bey Anfang deß geistlichen Lebens fein die Ordnung diser dreyen

Weegen halte / und sich zu vor ein Zeit lang wol in denen Affecten deß erstē Weegs übe / ehe man zu dem anderen und dritten Weeg schreitte. Obwolen es auch nit gefehlt / wann schon zu weilen die anfangende die Affect deß anderen und dritten Weegs üben.

Drittens ist zu wissen. Obwolen die Materi deren Betrachtungen auff einen diser dreyen Weegen eingerichtet ist / so können doch die Affect auff einen jeden der selben gerichtet werden; entweders auff dem / in welchen sich der Betrachtende befindet / oder wel-

welcher ihm dermahlen mehr eingehet.

Vierdtens ist zu mercken: daß die Affect deren dreyen Weegen können verlängert werden / durch bitten/ durch eyfferiges anhalten / durch verlangen/ durch eygene Beschämung/ durch Frag/ durch Auffschreyung / durch Bekräfftigung/ durch Vorsätz.

§. II.

Wie kan in dem Weeg der Reinigung die Reu und Leyd auff erst besagte Weiß würcklich erweitert werden.

Antwort.

1. DUrch bitten: O mein GOtt und alles! ich bin zwar der jenige / welcher hat sündigen können/ aber anjetzo kan und vermag ich auß eygnen Kräfften nit ein so grosse Reu und Leyd über meine Sünden zu tragen/ wie es sich gebühret/ derohalben bitt ich dich O höchstes Guet / du wollest mei-

meinem Hertzen ein solche Reu und Leyd verleyhen / daß ich einen grösseren Schmertzen empfinde wegen meinen Sünden/ als wegen allen anderen zeitlichen Ublē.

2. Durch eyffriges anhalten. O mein GOtt! ich bitte dich durch dein unendliche Barmhertzigkeit/ durch das bittere Leyden und Sterben meines Erlösers / durch die Verdienst der seeligisten Mutter GOttes Maria / und durch alles was heilig im Himmel und auff Erden ist/ du wollest meiner Seelen geben ein wahre vollkommne Rey über alle ihre Sünden.

3. Durch verlangen. O mein GOtt! ich wolte / ich hätte ein so grosse Reu und Leyd über meine Sünden / als jemahlen gehabt haben deine wahre Büsser. Ich wolte meine Augen stunden immerzu in heissen Buß-Zäheren wie deß H. Petri / wie der H. Maria Magdalenæ. Ja ich wolte / ich hätte die Reu und Abscheuhen der Sünd / so mein Heyland gehabt hat auff dem Oelberg / allwo er blutige Zäher vergossen / wegen meinen vilfältigen Sünden. Dise opffere ich dir meinem GOtt auff an statt meiner geringē Reu und Schmertzen.

4. Durch

4. Durch eygne Beschämung. Was thust mein Seel? ist es wol möglich / schämest dich dann nit / daß du so schlechte Reu und Leyd tragest? Die du deinem GOtt welchen du über alles zu lieben schuldig wärest / so offt/ und vilmahl beleydiget hast. Gewißlich scheinet es / daß du noch nit genugsamb erkennest / was es seye die höchste Göttliche Majestät beleydigen.

5. Durch Frag: Sage her O sündige Seel! was hast auß deinen Sünden für sauber Früchten gesammlet? Keine andere ja / als Schand

und Spott / den nagenden Gewissens-Wurm / und die grosse Schuldigkeit / Zeit Lebens lang deine Sünden zu beweinen. Mein sag her / was hat dir GOtt gethan / daß du ihn also beleydiget hast? Ist villeicht diß die Ursach? daß er dich nach seinen Ebenbild erschaffen / daß er für dich ist Mensch worden / und sein unschuldiges Blut für dich dargeben / oder daß er dich als einen Höllen-Brand zu einem Erben der Himmlischen Glory gemacht hat? Sag her O undanckbahre Seel? was hast in denen Sünden gefunden / daß

daß du selbes deinem GOtt hast vorgezogen / als das Nichts? Wann wirst diß ernstlich bereuen?

6. Durch auffschreyen. O König der Königen! O HErr der Herschenden / anjetzo erkenne ich dein unendliche Güte und Barmhertzigkeit / indem du mich rebellische Creatur so langmüthig auff Erden gedultet / und Zeit gelassen meine Sünden zu beweinen. O wie offt hätten sich die Elemement wegen ihren beleydigten Erschaffer an mir gerochen! wann du es hättest zu gelassen. O wie offt! hätten die Teuffel als

Scharffrichter deiner Gerechtigkeit mir das Leben genommen / wann du es nit hättest verhindert.

7. Durch Bestättigung.
Recht und billich ist es dann O HErr / daß ich mein Leben zubringe in Trauren und wehe Klagen / daß ich in einen finsteren Winckel über meine Sünden Buß würcke / der ich nit werth bin das Sonnen-Licht und den Himmel anzusehen. Ihr meine Augen solt Tag und Nacht weinen / weilen ihr zur Sünd so vilmahlen Ursach gegeben. Ich bekenne mich schuldig / daß ich die Peyn deß Fegfeurs

fast

fast täglich verdienet habe: aber O barmhertzigister Gott hier brenne/hier schneide/ erschone nur in Ewigkeit.

8. Durch Vorsatz. Aber von nun an nimb ich mir kräfftig vor mit deiner Gnad O HErr mein sündiges Leben ernstlich zu besseren/ meine Verbrechen durch Mortification der Augen/ Ohren/ Zung und anderer Sinn selbsten zu straffen/ und lieber tausendmahl zu sterben/ als dich im geringsten freywillig zu beleydigen.

§. III.

Seufftzer zu GOtt auff dem Weeg der Reinigung.

O GOtt! seye gnädig mir armen Sünder. O mein GOtt und HErr/ es ist mir Leyd von Grund meines Hertzen / daß ich dich das höchste Guet/ welches über alles zu lieben / beleydiget hab: ich wolte/ ich hätte dich niemahlen beleydiget: nimmer mehr will ich dich beleydigen.

O mein GOtt und alles! es reuet mich auß gantzer meiner Seel/ und auß allen mei-

meinen Kräfften/daß ich dich beleydiget mit Gedancken/ Wort und Wercken: ach GOtt! erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

Ich hasse/ bereue und verwirff alle meine Sünden/und wolte/ ich wäre ehender gestorben/ ehe ich dich im geringsten beleydiget hätte.

Ich glaube O GOtt/ weilen du die Allmacht/ du kanst mir verzeyhen. Ich glaube O GOtt/ weilen du die unendliche Weißheit/ du weist mir zu verzeyhen. Ich hoffe O GOtt/ weilen du die unendliche Güte/ du wirst mir ver-

verzeyhen / darumb ich dich auch demüthig bitte.

Jch verzeyhe allen die mich jemahlen beleydiget haben / und bitte umb Verzeyhung die jenige / so ich beleydiget. O GOtt! vergib uns unsere Schulden / als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

O Himmlischer Vatter ich hab gesündiget / und bin nit werth dein Kind genennt zu werden / ach mache mich einen auß deinen reumüthigen Büssern.

O Himmlischer Vatter ! ich hab zwar begangen darumben du mich verwerffen kon-

kontest/ welches ich von Hertzen bereue/ du hast aber nit verlohren dein Barmhertzigkeit / wo durch du mich in Gnaden kanst auff nemmen/ welches ich hoffe.

O Vatter der Barmhertzigkeit / gib mir ein solche Reu und Schmertzen über meine Sünden/ wie du weist und erkennest/ daß ich zu haben schuldig bin.

O JEsu du Sohn deß lebendigen GOttes erbarme dich meiner.

O JEsu du bist auff dise Welt kommen zu beruffen/ und seelig zu machen die

Sün-

Sünder; sihe hier bin ich/ nim̃e mich auff in dein Gnad und mache mich seelig.

O JEsu/ sihe mich an mit denen Augen deiner Barmhertzigkeit/ gleich wie du hast angesehen Petrum/ und andere reumüthige Sünder.

O GOtt Heiliger Geist/ der du nit wilst den Tod deß Sünders/ sondern daß er sich bekehre und ewig lebe. Ich wende mich zu dir; ich bereue meine Sünden; ich ruffe umb Gnad; ich seufftze nach dem ewigen Leben.

O GOtt Heiliger Geist! der du mich in dem heiligen Tauff von der Erbsünd gerei-

reiniget / reinige mich auch von allen Sünden/so ich nach dem Heil. Tauff begangen / dann sie reuen mich.

O GOtt Heiliger Geist! ich opffere dir auff zu Genugthuung meiner Sünden/das bittere Leyden und Sterben meines Erlösers / alle Heil. Meß-Opffer / die Verdienst der seeligisten Mutter GOttes / und alles was Gutes im Himmel und auff Erden ist.

O Heilige Dreyfaltigkeit/ ein einiger GOTT erbarme dich meiner.

§. IV.

§. IV.

Wie seynd auf dem Weeg der Erleuchtung die Affect und Tugends-Ubungen zu erweiteren?

Antwort.

ZUm Exempel folget hier die Ubung der Demuth/ und wie dise Tugend erweitert ist/ können auch andere Tugenden/ als da seynd die Gedult/ Gehorsamb/ Armuth/ Keuschheit/ stillschweigen rc. erweitert werden.

1. Durch bitten. O GOtt! gib mir die so nothwendige als schöne Tugend der wahren Demuth/ und lösche in mir

mir auß den schändlichen Geist der Hoffart.

2. Durch eyffriges anhalten. Verleyhe mir O GOtt deinem unwürdigen Diener die Geringschätzung meiner selbst / das bitte ich dich durch JEsum Christum deinen Eingebohrnen Sohn/ welcher sich gemüthiget hat biß in den Tod/ und zwar in den Tod deß Creutzes/ welcher hat wollen werden ein Fuß-Hader deß gottlosisten Gesindels der Juden und Heyden.

3. Durch verlangen. O mein GOTT! ich wolte ich hätte an mir die Demuth eines

nes

nes Heil. Vatters Francisci/ welcher sich auß Demuth für den grösten Sünder gehalten: ich wolte/ ich hätte die Demuth der seeligsten Mutter GOttes Maria/ welche sich jederzeit eine Magd und schlechtes Erd-Würmlein genennet/ so wurde ich auch von dir mit mehrern Gnaden angesehen werden/ der du denen Hoffärtigen widerstehest/ denen Demüthigen dein Gnad mittheilest.

4. Durch eygne Beschämung. Es wäre ja die gröste Vermessenheit/ wann ich einen hoffärtigen Gedancken in meinem Hertzen solte statt

und Platz geben/ da ich doch weiß/ daß ich nichts gewesen/ anjetzo nichts bin/ als ein Trugen voll Unflat/ und ein Speiß der Würm seyn werde. Daß ich ein Kind der Verdammnus gewesen/ daß weiß ich; ob ich in der Gnad GOttes lebe/ weiß ich nit; ob ich werde seelig werden/ stehet noch in Gefahr; hab also nit Ursach weder der Seelen noch deß Leibs halber mich zu erheben/ sondern immer unter den Staub der Erden mich zu verdemüthigen.

5. Durch Frag. Komme her/ und sage an O armseeli-

ger

ger Mensch! warumb wilst du dich nit vor anderen demütigen? Was ist dann in dir/ darumb du dich nur einen eintzigen vorziehest? Was hast guts an dir/ welches du nit empfangen? hast du es von GOtt empfangen/ so gehöret ihm die Ehr nit dir. Was hast von dir als das Nichts/ und die Sünd? wegen welcher du dich allzeit demüthigen sollest.

6. Durch auffschreyen. O gewaltige Demuth/ die du den Allerhöchsten auff die Erden gezohen! O Himmels würdige Demuth/ die du die Demüthige biß über

die

die Himmel erhebest! O edle Demuth / ohne welche all andere Tugenden ihren Verdienst verlihren: dich will ich lieben / dich will ich üben.

7. Durch Bestättigung. Ich bekenne mich höchstens zur Demuth verbunden / dañ darzu haltet mich an mein dunckler Verstand / welcher tausendmahl mehr nit weiß / als was er weiß; darzu treibt mich an mein Gedächtnus / welche leer von Guten / und angefüllt von eytlen Gedancken; darzu soll mich bewegen mein schwacher Will / welcher von jugend auff mehr zum Bösen geneigt ist / als

zum Guten / welches alles mir die Demuth soll leicht machen.

8. Durch Vorsatz. So seye es dann beschlossen/und mit der Gnad GOttes will ich es auch halten / demütig will ich seyn in denen Gedancken/ und öffters mich erinneren meines Nichts und Sünden/ demüthig in Worten/ nichts will ich reden/ so zu meinem Lob gereichet demüthig will ich seyn in Wercken/das schlechtere in Speiß/ Kleydung und Wohnung will ich erwöhlen / die verächtliche Dienst gern verrich-

richten / allen will ich mit der Ehrenbietigkeit vor kommen.

§. V.

Seufftzer auff dem Weeg der Erleuchtung.

O Mein GOTT! wann werde ich doch sanfft und demüthig von Hertzen seyn? Ach wann werde ich vor dir warhafft gehorsamb/ keusch/ arm und mit anderen dir wolgefälligen Tugenden geziert erscheinen? Dich will ich O GOTT lieben in meinen Nächsten / und meinen Nächsten wegen deiner / wie mich selbst.

Weiche von mir du verführerische eygne Lieb / verhindere mich nit mehr meinen Nächsten wegen GOTT zu lieben/ und der wahren Tugend nachzu streben.

O GOtt unterweise/ leite und regiere mich / daß ich nichts thue / rede und gedencke was diser N. Tugend zu wider.

O wie gut ist es / auß Liebe deiner O GOTT etwas leyden/ etwas gedulten und die Tugend üben.

Ich will gern mortificirt seyn in Augen/ Ohren/ Reden/ Geschmach und Antastung: ersetze O GOTT/

was

was mir in der Abtödtung abgehet.

Seye ingedenck O GOtt/ daß du mein Vatter: sihe mein Seel ist gantz bloß/ bekleyde sie mit diser N. dir wolgefälligen Tugend.

Alle Beschwernus so mir in Einpflantzung diser N. Tugend in Weeg stehet/ kan ich überwinden/ nit ich/ sondern die Gnad GOttes mit mir.

O GOTT merck auff mein Hülff/ HERR eyle mir zu helffen/ damit ich dise N. Tugend üben könne.

O HERR vermehre in mir dise N. Tugend.

§. VI.

Wie mag auff dem Weeg der Vereinigung der Affect die liebe GOttes erweitert werden?

Antwort.

1. DUrch bitten. O GOtt demüthig bitt ich dich / zünde in mir an das Feuer deiner Lieb / welches du in unsere Hertzen anzuzünden / auff dise Welt in menschlicher Gestalt kommen bist.

2. Durch eyffriges anhalten. Durch jene Lieb bitt ich dich O GOtt / mit welcher

du dich selbst von Ewigkeit geliebt / mit welcher du in der Zeit geliebt die Menschheit Christi / die seeligiste Jungfrau Maria / und uns Menschen / du wollest in meinem Hertzen / als in einer Ampel anzünden und erhalten ein ewig brinnente Flam̃ deiner Liebe.

3. Durch verlangen. O mein GOTT und alles! ich wolte ich hätte dich allzeit über alles geliebet. Ich wolte / ich hätte die Lieb der brinn Englischen Cherubin und Seraphin / ja die Liebvolle Hertzen JESU und Mariæ / mit disen und durch

dise verlange ich dich anjetzo und inskünfftig auff das zartifie zu lieben/ lade auch ein alle Menschen und Engel/ daß sie dich alle Augenblick mit purer/ reiner und heiliger Lieb umbfangen.

4. Durch Beschämung.

O undanckbahre Creatur! wie blind bist du/ wann du etwas anders liebest als GOTT/ welcher der Begriff alles guten ist: warumb liebst du nit auß allen deinen Kräfften deinen höchsten Gutthäter? Es soll ja kein Augenblick vorbey gehen/ in welchen du nit liebest den jenigen/

nigen / der dich von Ewigkeit her geliebt hat.

5. Durch Frag. Was suchest du mein Seel ausser GOTT? Warumb liebst du ihn nit vollkommen? Ist dann in der gantzen Welt was würdigers als GOtt? Er ist dein Vatter / dein Bräutigam / dein Artzt / dein Hirt. Er macht glückseelig die Menschen / Engel und Heilige die ihn lieben. Wann wirst ihn dann auch lieben? damit du ruhig / vergnügt / und glückseelig werdest.

6. Durch auffschreyen. O höchstes Gut solt es wol möglich seyn / daß ich dich

nit liebe! Ach wann wird ich vor deiner Lieb zerschmeltzen/ wie das Wax bey dem Feur! O starcke Lieb! O vestes Band! O glückseeliges Hertz! welches sich durch die Lieb mit GOTT also verbindet/ daß es in Ewigkeit von ihm nit kan geschiden werden.

7. Durch Bestättigung.

In Warheit bist du O GOtt der würdigiste geliebt zu werden/ und ist kein unglückseeligerer Stand als dich nit lieben. Wann man schuldig ist das Gute zu lieben/ so bist du das höchste Guet/ wann die Schönheit zur Lieb anreitzet/ so bist du die un-

end-

endliche Schönheit. Dich lieben O GOTT ist ein Paradeiß/ dich nit lieben ist die Höll.

8. Durch Vorsatz. Nimb hin O GOTT meinen Willen und Hertz/ vereinige es mit dir auff die Weiß/ wie es mein JESUS verlangt/ da er gesprochen: Vatter sie sollen eines seyn/ wie wir eins seynd. Dich will ich lieben/ und soll mich weder Tod noch Leben/noch was anders von dir absönderen können. Dir opffere ich auff mein Leib und Seel/ mein Hertz und Leben/ und

alles was ich hab zu deinem Dienst und Wolgefallen.

§. VII.

Seufftzer auff dem Weeg der Vereinigung.

GIb mir O HERR ein recht gute Meynung/ daß ich auß kindlicher Lieb dein Ehr und Wolgefallen in allen suche.

Alles seye O GOTT zu deiner grösseren Ehr und Glory: all mein Thun und Lassen fange von dir an/ und ende sich in dir.

O HERR was wilst/ daß

daß ich thun solle? mache es mit mir nach deinem Göttlichen Wolgefallen.

O GOTT! du hast mir befolchen/ ich solte dich lieben auß gantzen Hertzen / auß gantzer Seel / und auß allen meinen Kräfften / gib was du befilchst/ und befehle was du wilst.

O mein GOTT und alles! ich verlange dich ewig zu lieben/ loben/ ehren und zu preisen an statt der jenigen / so dich nit erkennen / dich nit lieben.

Du weist O GOTT daß ich dich liebe / nimb hin-

weg/ was dir an mir mißfallet.

Ich hab nichts O GOtt/ was ich dir verehren soll/ als etwelche Liebs-Seufftzer/ nimme sie auff und vermische sie mit denen Seufftzeren der Lieb-vollen Hertzen JEsu und Mariæ.

O daß ich aller Menschen so gewesen / seynd und seyn werden/ Hertzen und Willen hätte / mit disen wolte ich dich mein höchstes Guet über alles lieben.

Nichts will ich als dich O GOTT/ du allein kanst

mein

mein Hertz ersättigen / und mein Verlangen stillen.

O GOTT meines Hertzen! du Trost und Leben meiner Seelen / ziehe mich ab von denen Geschöpffen / damit ich allein in dir ruhe.

Mache mich O GOTT einen Menschen nach deinem Hertzen und Willen.

O HERR ich verlange nit den Himmlischen Trost und Süssigkeiten / sondern allein dein wahre und reine Lieb: ich begehre nit so vil was von dir herkommt / als dich selbsten.

O daß ich in einem Augen-

blick

blick die gantze Welt konnte durch lauffen / so wolte ich mit heller Stimm aller Orthen ruffen: JESU mein Lieb lebe; JESU mein Lieb lebe.

O JESU so offt ich einen Athem an mich ziehe / so offt verlange ich dich in mein Hertz hinein zu nemmen.

O JESU mein Lieb! vereinige mich mit dir / damit ich und du eins seyen / gleich wie du mit deim Vatter und Heiligen Geist eins bist / und alsdann ist es genug.

O daß ich auß allen Hertzen konnte herauß nemmen die Lieb der irrdischen Creaturen / und die deine O JESU hinein setzen/ damit alle vor Lieb deiner brenneten/und ohnmächtig wurden.

Mich durstet O GOTT nach deiner klaren Erkanntnus / mich hungert nach deinem Göttlichen Angesicht / und weil ich in disem Leben meinen Hunger und Durst nit kan ersättigen / so löse mein Seel auff von dem Leib/damit ich dich geniessen möge.

O JESU! wie sehr lieben dich die / so dich recht erkennen? Es liebet dich der Himmlische Vatter / es liebet dich der Heil. Geist / es lieben dich die Heil. Engel und Außerwöhlte in dem Himmel: ich wolte ich hätte all ihr Lieb / so wolt ich dich mit selber umbfangen.

Mein GOTT und mein HERR / du bist der Jenige von welchem alles herkomt was gewesen / ist / und seyn wird. Ich erfreue mich über dein Göttliche Wesenheit / und daß du bist / der du bist. Dir opffere ich auff alles was

ich von dir hab/bin/und seyn wird.

O GOTT du purer reinister Geist! ich erfreue mich und frolocke / daß du von aller leiblicher Gestalt und Verwesenheit gantz entfernet bist: gibe mir daß ich das Irrdische und Leibliche verachte / und von gantzen Hertzen nach dem Geistlichen trachte.

O einiger GOTT! O einiges Zihl und End meiner Seelen! Ach! daß dich alle Menschen auff daß inbrünstigiste liebten / dich allein verlangten. Verleyhe mir

daß

daß ich dich in wahrer Einfalt / und einfältiger Warheit liebe und verlange.

O unsterblicher GOTT! auß liebe deiner hasse und verwirff ich die Sünd als ein Ursach deß Tods. O daß ich dich niemahlen beleydiget hätte.

O GOTT! wie erfreue ich mich daß du bist ein unermäßlicher Abgrund aller Vollkommenheiten: deinen Gebotten / und Urtheil will ich nach leben / dann sie seynd heilig / gerecht / und gut.

O un-

O unendlicher GOTT! O unverenderliche Majeſtät dein Will geſchehe wie im Himmel alſo auch auff Erden / in der Zeit / und in Ewigkeit. Amen.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kurtz- aber gute Form, Und Weiß Zubetrachten

München 1725

Asc. 1930
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262610-4
VD18 12594350